

Wiesbadener Tagblatt.

50. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

18,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeitspalte für lokale Anzeigen 15 Pfg. für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reclamen die Zeitspalte für Wiesbaden 50 Pfg. für Auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr Mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 57.

Redaktions-Telegraphen No. 52.

Dienstag, den 4. Februar.

Verlags-Telegraphen No. 2266.

1902.

Morgen-Ausgabe.

Eine Mahnung der Regierung.

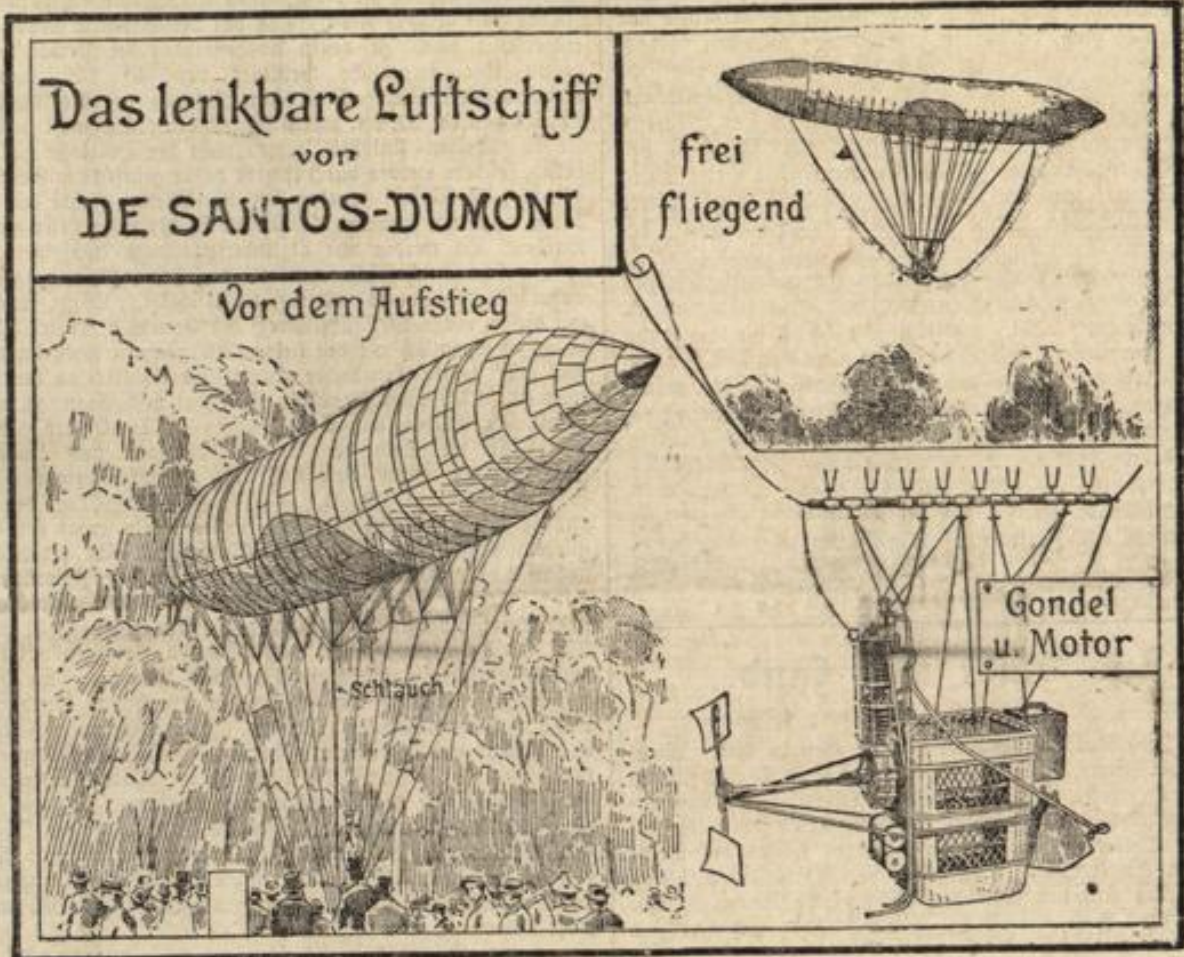
Eine unzweideutige Erklärung der Regierung über ihre Stellung zur Zolltarifvorlage, das ist es, was seit Wochen sowohl von den Freunden der Zolltarifvorlage, als auch von ihren Gegnern auf der rechten wie auf der linken Seite des Reichstags verlangt wird. Eine solche Erklärung zur Klärung der verworrenen und sich immer mehr verwirrenden Situation war allerdings gar nicht mehr zu umgehen, denn die Dinge in der Zolltarif-Kommission entwickelten sich immer mehr zu einem vollkommenen Lohwabbau. Während ursprünglich die Regierung, wie die Parteien der Rechten ihrer Sorge vor der Opposition oder Obstruktion der Linken Ausdruck gegeben hatten, hat sich alsbald nach dem Beginn der Kommissionsverhandlungen das Bild vollständig geändert. Rechter Hand, linker Hand, Alles vertauscht! Nicht die Parteien der Linken, sondern die der Rechten sind es, welche in der Opposition gegen die Vorlage der Regierung begriffen sind. Und wenn die Linke die Absicht gehabt hat, mit allen Mitteln der Geschäftsordnung die Verathung der Vorlage hinzuziehen, so kann sie jetzt einer behaglichen Ruhe pflegen, denn das Hinausziehen der Verhandlungen wird durch die agrarische Opposition so gründlich besorgt, wie es nur durch die antischutzöllnerische Opposition hätte geschehen können.

Die Verhältnisse, wie sie sich in der Zolltarifkommission entwickelt hatten, mühten immer mehr als unhaltbar erkannt werden und wurden auch von der Regierung als solche erkannt. In allen entscheidenden Fragen sah die Regierung sich in die Opposition gegen die Agrarier versetzt, welche die Vorlage nach ihren Wünschen zurechtzuführen beabsichtigen sind. So bekam die Situation eine immer größere Ähnlichkeit mit derjenigen, wie sie sich „seiner Zeit“ beim Kampfe um die Kanalvorlage entwickelt hatte, und die zum Schluß so verfahren war, daß die Regierung den Kampf aufgab, um ihn erst „seiner Zeit“ wieder aufzunehmen. Da dies nun bei dem Kampfe um den Zolltarif nicht angängig ist, hat die Regierung, um eine Klärung der Lage zu versuchen, zu einer (von uns schon erwähnten) Kundgebung in der „Nordd. Allg. Ztg.“ ihre Zuflucht genommen.

Die offiziöse Kundgebung knüpft an die aus dem Lager des Bundes der Landwirthe stammende Behauptung an, daß innerhalb der Regierungen keine Einmütigkeit in Bezug auf den Zolltarif bestehe, und daß insbesondere der Landwirtschaftsminister v. Boddeker für eine Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle sei. Diese Behauptung wird als vollkommen unzutreffend bezeichnet und festgestellt, „daß die große Mehrheit der Bundesregierungen und insbesondere alle größeren Bundesstaaten, wie sämtliche preussische Minister ohne Ausnahme auf dem Boden der Bundesvorlage stehen.“ Des Weiteren wird erklärt — und das ist der Kernpunkt der offiziellen Kundgebung — „daß das ganze Werk durch Ueberführung der vorgeschriebenen Minimalzölle oder Vermehrung der Zollbindungen, sowie durch Ueberreibungen von der Art des vom Staatssekretär Grafen v. Rosadowky in voller Uebereinstimmung mit dem Reichskanzler bekämpften Antrages wegen der Ursprungszeugnisse auf das Ernstlichste gefährdet wird.“

Ist diese Erklärung klipp und klar und besagt sie, daß die Regierungen eine weitere agrarische Verschärfung der Vorlage rundweg ablehnen werden? Diejenigen Kreise, auf welche die Erklärung in erster Reihe berechnet ist, nämlich die des Bundes der Landwirthe, sind dieser Meinung nicht. Das Organ des Bundes, die „D. Tag.-Ztg.“, erklärt heute, die Klärung sei noch nicht vollständig, da nicht unbedingt gesagt werde, daß Zollserhöhungen unter keinen Umständen auf Annahme zu rechnen hätten. Wenn die Regierung im Uebrigen geglaubt hat, mit dieser offiziellen Kundgebung eine sonderlich große Wirkung aus-

trumsorgan, die „Germ.“, die Kundgebung ohne Kommentar abdruckt, als ein Zeichen dafür ansehen will, daß das Centrum in diesem Falle, natürlich nur gegen gewisse Konzessionen, die Rolle der Regierungspartei zu übernehmen geneigt ist. Jedenfalls wird eine wirkliche Klärung der Sache erst dann eintreten, wenn der Reichskanzler Graf Bülow sich entschließt, an Stelle der „Nordd. Allg. Ztg.“ und in noch präzisere Tonart selbst das Wort zu ergreifen. Eine Klärung der verworrenen Lage zu schaffen, daran hat die Regierung ja ein nicht geringeres Interesse als sämtliche Parteien.



zuüben, so beruht das auf einem in der heutigen Zeit des Pessimismus auffallenden Optimismus. Die „D. Tag.-Ztg.“ erklärt, wenn die Regierung an dieser Erklärung festhalte, so hätten ihre Parteigänger kein erhebliches Interesse an der Weiterberathung, da die Regierungsvorlage für sie unannehmbar sei. Das Organ der Konservativen, die „Kreuzztg.“, bespricht zwar die Regierungskundgebung noch nicht, ihre heutigen Ausführungen an leitender Stelle zeigen aber, daß die konservative Partei bisher nicht geneigt ist, ihr Tarifprogramm rückwärts zu revidieren.

Die Aussichten der Regierung, für die Zolltarifvorlage eine Mehrheit zu finden, haben sich somit durch die offiziöse Kundgebung bisher nicht merklich gebessert, es sei denn, daß man die Thatsache, daß das leitende Cen-

Santos Dumonts neueste Erfolge.

Der durch seine Ausflüge des Eiffelturms berühmt gewordene Luftschiffer Santos Dumont hat in Monte Carlo, wo er zur Vorbereitung seines Fluges über das Mittelmeer zur Zeit weilte, neue namhafte Erfolge in der selbständigen Luftschiffahrt erzielt, über die wir schon berichteten.

Das Luftschiff des kühnen Brasilianers, übrigens bereits das siebente nach seinem System, beruht auf dem Prinzip der Fortbewegung eines länglichen Ballons vermittelst Motorkraft von einer stark mit dem Ballon verbundenen Gondel aus. An der letzteren, die an einem länglichen Gestell aufgehängt ist, wirkt die Kraftmaschine, die vermittelst einer großen Luftschraube mit zwei Flügeln

Fenilleton.

Nachdruck verboten.

Mit den Buren gegen Albion.

(Erlebnisse aus dem Transvaalkriege.)
Von Ernst Febr. v. Wrangel.

XIX.

Gen Osten. — Eine Affenherde. — Vorbereitungen zur Reise. — Staatssekretär Reich einen Hammel eskortierend. — Lauschgeschäfte. — In Pilgrimskleid.

Bevor wir unseren Marsch nach Osten antreten konnten, wurden wir zum Präsidenten beschieden. Da es unmöglich war, den ganzen Weg durch's Land, durch das portugiesische Gebiet, mit schriftlichen Rapporten zu machen, wegen Gefahr des erschossen oder gefangen genommen Werdens, so konnten wir unmöglich Schriftstücke bei uns tragen. Denn auf alle Fälle mußte, wenn wir in Feindeshände gerathen sollten, vermieden werden, daß dieser orientirt über die nach Europa gehenden Berichte würde. Wir waren daher gezwungen, den Inhalt der Berichte unserm Gedächtniß einzuprägen. Es wurde uns mitgetheilt, daß wir in Pietersburg und Roosenegal weitere Nachrichten erhalten sollten. In Pietersburg sollten wir Nachrichten vom Präsidenten und dem General Delarey, in Roosenegal vom Präsidenten Schall Burger und dem General Botha erhalten. Es wurde also, nachdem alles Nöthige geschehen war, vom Präsidenten und dem ganzen Kommando Abschied genommen. — Um 4 Uhr Nachmittags fehlten wir uns, Herr v. Lohberg mit seiner Car, auf der der Proviant sich befand, der deutsche Doktor

Schwaff und ich in Richtung Osten in Bewegung. Der Doktor sollte nach Lourenco Marques gehen, um für die Pflege der Verwundeten die so sehr mangelnde Medicin daselbst zu besorgen und ins Land zurückzubringen. — Am nächsten Tage durchquerten wir den Crotochi-Niver an unserer alten Lagerstelle. Als wir uns dem Fluß näherten, vernahmen wir einen ohrenzerreißenden Lärm. Ich stieg ab und ging in der Richtung des Lärmes vor. Am Fluße unten sah ich eine Menge Affen, große und kleine. Sofort, als ich von diesen Thieren erblickt war, stürzten sie das steile Ufer, um nun, so schnell sie konnten, unter noch lautem Geschrei das Weite zu suchen. — Ich hatte vollkommen Zeit, zu beobachten, wie die größten Thiere aus dieser Affenherde, die mindestens 150 Glieder zählte, am Wasser zurücksieben und später den kleineren und den Wüthern, die ihre Jungen im Arm trugen, folgten. Sie bildeten eine regelrechte Artiergarde. Es hätte nur noch gefehlt, daß uns die großen Affen am anderen Ufer gedroht hätten. Endlich konnten auch diese, von uns unbehelligt, abziehen. Hirt am Fluße wurde gerafft. Nach einer Ruhe von 2 Stunden ging es den Weg weiter nach Osten. Unser Ziel war Warmbad, in welchem ich vor einigen Tagen erst gewesen war. Am 29. Oktober kamen wir an. Wir quartirten uns in einem Hotel ein. Vom General Beyers, der in den Höhen nördlich von Warmbad mit seinem Kommando lag, ließen wir uns einen Paßport ausstellen für die Reise nach Pietersburg. Die Nacht wurde im Hotel verbracht. Am nächsten Tage war es uns möglich, mit dem Frühzug nach Pietersburg zu fahren. Da wir in Kestroom einige Stunden Aufenthalt hatten, so kamen wir erst am Abend gegen 10 Uhr in Pietersburg an. In demselben Hotel, in welchem ich bereits gewohnt hatte, wurde abgestiegen. Kurz nach unserer Ankunft hier erhielten wir eine Einladung zum

Hauptmann Saurholz, welcher noch einige Tropfen des köstlichen Raß für uns aufbewahrt hatte, und so konnten wir dann bis zum Morgen bei einer Pfeife Tabak und dem süßlichen Raß gemütlich zusammensitzen. Die folgenden Tage wurden mit dem Besorgen von Allem für etwa 5 bis 7 Wochen lange Reize Nothwendigen verbracht. Konserben sowohl, wie Mehl, Salz, Zucker und Kaffee, und nicht zu vergessen Hufeisen und Nägel. Von dem Herrn Raß, einem Feldmesser der Transvaal-Regierung, wurden mir sehr werthvolle Dinge freundlichst überlassen wie eine Landkarte, Kompaß und eine prachtvolle, wasserdichte Decke, die mir das Zelt ersetzen sollte, denn ein solches konnten wir des Mangels an Raum wegen nicht mitnehmen. Endlich, am 7. November, lief der erwartete Rapport vom General Delarey und dem Präsidenten ein. — Nachdem wir denselben genügend durchstudirt hatten, überließen wir denselben dem Landdrost. Unser Boy machte Alles zur Abreise bereit, in der Zwischenzeit mußten wir noch die verschiedensten Nachrichten für Europa in Empfang nehmen. — Um 7 Uhr Abends pünktlich verließen wir die Stadt Pietersburg, um nach Süden gehend zunächst Roosenegal, den Sitz der Transvaal-Regierung, zu erreichen. Da wir den sehr beschwerlichen Marsch nicht allein unternehmen konnten, so schlossen sich noch zwei Andere an, die den Weg mit uns gemeinsam machen wollten. — Auf dem Marsche nach Roosenegal erreichte sich nichts Besonderes. Am Tage eine entsetzliche Hitze, daß man, wenn man ruhte, nur eine Sorge hatte, und das war Schatten. Wo wir diesen nicht finden konnten, legten wir uns unter die Car, welche nach den Seiten mit Decken zugedeckt wurde. Des Nachts mußten wir uns natürlich den Regen gefallen lassen. Obgleich wir ein Jeder über 5 Decken verfügten, so fanden wir doch jeden Morgen vollkommen durchweicht auf. Wenn wir nicht

die Vorwärtsbewegung hervorbringt. Unsere Abbildung zeigt einen der Vorgänger des jetzigen siebenten Dumontschen Luftschiffes, das er in Monte Carlo ganz neu montiert hat. Im Laufe der Zeit ist der Erfinder von der Form einer geschlossenen Gondel zu einem Traggestell übergegangen, das ihm eine Gewichtersparnis ermöglichte. An dem Besen seiner Flugmaschine ändert diese Variation nichts.

Im Innern des Gasballons befindet sich ein das veränderliche Volumen desselben kompensierender mit Luft gefüllter Ballon, durch dessen Aufblähen die Hülle des äußeren Gasballons stets in ihrer straffen Form erhalten wird. Beide Ballons stehen durch je eine Schlauchröhre mit der Gondel in Verbindung.

Der Freiheitskrieg der Buren.

Die Kosten des südafrikanischen Krieges. Man schreibt den „N. N.“ aus London: Mit der dieser Tage dem Unterhaus zugegangenen Nachforderung von fünf Millionen sind die Kriegskosten bis zum 1. März in der offiziellen Schätzung auf 152,657,000 Pfund Sterling gestiegen. Mr. S. Morgan Browne zeigt jedoch in einem interessanten Artikel in der Februarnummer der „Fortnightly Review“, daß diese offizielle Schätzung um ein Beträchtliches hinter der Wirklichkeit zurückbleibt, indem sie die Kosten der Emission der verschiedenen Kriegsanleihen und die 6½ Mill. Pf. Sterl., die am 6. August für die zwei „neuen Kolonien“ bewilligt wurden, nicht enthält. Diese, sowie Lord Roberts' Ehrengeld einberechnet, hat der Krieg Großbritannien bis zum 31. März 1902 volle 163,405,000 Pf. Sterl. oder über 3300 Millionen Mark gekostet. Mr. Morgan Browne zeigt durch eine eingehende Analyse der offiziellen Zahlen, daß Geld „mit vollen Händen fortgeworfen wurde“. Er zeigt, daß die Regierung für den Transport ungefähr das Doppelte der gewöhnlichen, ohnehin profitablen Frachttarife bezahlte. Der Durchschnittspreis eines Pferdes schwankte zwischen 800 bis 1000 Mk., was er als erschwerend bezeichnet; die Ernährung eines Mannes und die Fütterung eines Pferdes kostete durchschnittlich pro Woche 18 Mk. Mr. Morgan bezweifelt, daß Mann und Pferd entsprechende Äquivalente erhielten, und weist darauf hin, daß die „South African Gold Storage Company“, einer der Hauptlieferanten, allein im Jahre 1901 einen Profit von rund 1 Million Pfund Sterling machte! Er berechnet, daß die offiziellen Kriegskosten für die ersten zwei Jahre — nämlich 123,500,000 Pfund Sterling — in folgende Hauptausgaben zerfallen:

Sold der Armee	24,700,000 Pf. Sterl.
Transport	28,400,000 „ „
Remonten u.	10,300,000 „ „
Proviant und Fournage	30,000,000 „ „
Vorräte	17,000,000 „ „
Div. kleinere Ausgaben	13,100,000 „ „

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 4. Februar

Das Kaiser-Panorama bietet auch in dieser Woche einen hohen Genuß, indem es Gelegenheit giebt zu einer bequemen Wanderung durch herrliche Pustertal (Tirol). In wunderbarer Naturschönheit und zauberhafter Perspektive sehen wir die lieblichen Täler mit den steil aufsteigenden Felsen der Dolomiten im Hintergrund. Eine anmutige Abwechslung bilden die malerisch gelagerten Städtchen, Dörfer und Kurorte, sowie die von hohen Felsen majestätisch herabfallenden Schlösser und Burgen.

Walhalla. Wie vorauszusehen, hatte der vierte „Elite“-Waffenball einen derartigen Zuspruch gefunden, daß die eleganten Räume der Walhalla kaum hinreichten, um die Masse der Besucher zu fassen. Das bunte Gewoge der Masken bot ein farbenprächtiges Bild. An der Festpolonaise, die sich durch sämtliche festlich geschmückten Räume bewegte, beteiligten sich

147 Paare. Nebenfalls war dieser Ball eine der glänzendsten Veranstaltungen der diesjährigen Karnevalsfestzeit. — Im Hauptrestaurant konzertierten die 80er; dieses und das Café waren bis in die frühesten Morgenstunden dicht gefüllt. — Der letzte von der Walhalla zu veranstaltende Maskenball findet am nächsten Samstag statt. Auch diesen „letzten“ will die Direktion so glanzvoll wie möglich gestalten.

Kinderhorte. Am 23. Januar hielt der „Verein für Kinderhorte“ seine 3. Jahresversammlung im kleinen Rathhaussaal ab. Nach einigen begrüßenden Worten gedachte die 1. Vorsitzende mit warmem Danke der ausgeübten Schulpflege Seitens der nicht dem Vorstande angehörenden Mitwirkenden, der zahlreichen Unterstützung, welche die Stadt den Vereinsbestrebungen zu Theil werden ließ, der hochherzigen Mitarbeit der Herren Ärzte, der unentbehrlichen Hülfe der anderen hiesigen für das Volkwohl thätigen Vereine und Anstalten, sowie des schätzenswerthen Entgegenkommens der Herren Retoren der Volksschulen; sie dankte allen Gönnern und Mitgliedern für ihr opferwilliges, verständnisvolles Festhalten an dem Verein. Sie gab ferner der unerschütterlichen Zuversicht Ausdruck, daß man auch hier in der begüterten Klasse, wie überall, immer mehr zu der eindringenden Erkenntnis gelangen werde, daß die prophylaktische Fürsorge für die Kinder der Zukunft unseres Volkes das einzig Richtige sei. Der Jahresbericht hob viele erziehlische Gesichtspunkte der Horte hervor, die mannigfaltige Arbeit, die unausgesetzte Aufwandsbereitschaft, die sich über die Fortstunden, über die Sorge für die nächste Zukunft der Jüglinge hinaus bis zu deren Eintritt in das erwerbsfähige Leben erstreckt. Unter der Hülle der Neuerrichtungen, welche der Verein zur Vertiefung und Verbesserung seiner Fürsorgethätigkeit im letzten Jahre getroffen hat, möchten wir an dieser Stelle außer der vielseitigen ärztlichen Behandlung Seitens der Spezialisten — zu der neuerdings auch die augenärztliche und jahresärztliche hinzugekommen ist — die Einführung und Organisation einer regelrechten Mittagsverpflegung der bedürftigsten Kinder betonen, zu welchem Zwecke zwei größere Freitische in den verschiedenen Stadtteilen eingerichtet sind, zu dessen Ausgestaltung der Privat-Armenverein eine monatliche Beisteuer von 40 Mk. und die Suppenanstalt Stielingasse 9 einen Zuschuß an Portionen im Werte von ca. 20 Mk. monatlich spenden. Die nicht unbedeutenden übrigen Unkosten dürfen nicht der Hortkasse zur Last fallen, sondern werden durch speziell dafür gestiftete milde Gaben gedeckt. 72 Kinder wurden im verfloffenen Jahre auf diese Weise verpflegt, während 41 Kinder in Privatsfamilien gespeist wurden. Es werden nur ärztlicherseits dazu empfohlene, allgemein schwächliche, sehr arme Kinder, deren Mütter tagsüber außerhalb des Hauses arbeiten, berücksichtigt. Leider muß der mit diesem neuen Wohlfahrtszweck des Vereins betraute Arbeitsausfluß monatlich mit den kleinen Kostgängern wechseln, damit doch alle armen Hortkinder einmal im Winter an die Reihe kommen. (Die unaussprechliche Wohlthat und Segnung, welche damit den bleichen, hungrigen Kleinen zu Theil wird, müßte jeden für die Noth der Armen fühlenden und denkenden Menschen zu einem kleinen Beitrag zu dieser humanen Einführung anfeuern! D. R.) — Die Jahresrechnung, die ordnungsmäßig geprüft und richtig befunden wurde, ergab eine Mitgliederzahl von 457 und im Anschluß daran eine sichere Einnahme von 2320 Mk. Durch diverse einmalige Zuwendungen beliefen sich die Gesamteinnahmen auf 3287 Mk., inklusive des städtischen Zuschusses von 1000 Mk., die Ausgaben auf 9153 Mk. Die nach der Amtsdauer ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Als Mitglieder der Kommission zur Prüfung der nächsten Jahresrechnung wurden gewählt: Frau General Mertens, Frau Kolbow, Fräulein E. Bluth und Fräulein Eberau. Die Vorsitzende betonte noch die Nothwendigkeit eines dritten Mädchenhortes, vergrößert durch die volkswirtschaftliche Nothlage, und gab dem Wunsch Ausdruck, daß der Verein im 4. Jahre seiner Thätigkeit weiter expandieren und blühen, eine noch reichere Wirksamkeit entfalten, wenn möglich, neuen Aufgaben sich zuwenden und den hohen Zielen der barmherzigen Werththätigkeit sich immer mehr nähern möge!

d. Ein Heirathschwindler und seine Gehülfin standen gestern vor der Straßammer. Er ist der 1880 geborene, recht oft vorbestrafte Maurer Robert Koch von hier; sie ist die geschiedene Ehefrau Anna Dingeldey. Koch hat mit einem Dienstmädchen ein Verhältnis gehabt, dem Verhältnis ist auch ein Kind entsprossen, trotzdem wird A. schwerlich jemals die Absicht gehabt haben, das Mädchen zu heirathen. Schon einmal

hat er es um einen für seine Verhältnisse ganz hübschen Betrag betrogen. Als er deshalb im Gefängnis saß, schrieb er dem Mädchen einen Brief nach dem andern, betont immer und immer wieder, daß er jetzt ein braver Kerl und guter Vater sei und ein liebenswürdiger Ehemann werden wolle. Raun aus dem Gefängnis, besuchte er die Braut, ein paar Tage nachher gab ihm dieselbe ihr Sparkassenbuch. Denn er sollte die wenigen Möbel anschaffen, welche zum ehelichen Zusammenleben nothwendig waren. Koch gab das Sparkassenbuch der Dingeldey — offenbar einer sehr guten Bekannten von ihm — mit der Verfügung: Hole die 86 Mark 64 Pf. bei der Kasse und quittire als Christine Schmidt, die D. thal's und das sauer erworbene Geld des allzu vertrauensseligen Dienstmädchens wanderte zum Metzger, Bäcker und Wirth, anstatt zum Möbelhändler. Nachher hat der Bursche dem Mädchen über die Verwendung der Baarschaft allerlei vorgegeschwindelt und ihm obenrein noch manchen Groschen abgetropft. Er erhält für seine gewissenlose Gaunerei eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr, und sie, die nur wegen Unkundenfälschung angeklagt war, wird freigesprochen.

Café Orient. Bei Gelegenheit des Eröffnungsfests im Café Orient, welches unter starker Theilnahme am letzten Freitag Abend stattfand, hat der neue Besitzer, Herr Chr. Schnorr, sich allgemeines Lob verdient. Küche und Keller des Hauses waren exquisit, auch betonte Herr Schnorr in Erwiderung der Ansprache eines der anwesenden Gäste, daß es das Prinzip seines neuen Unternehmens sei, das Publikum, so weit es in seinen Kräften stehe, zuvorkommend, prompt und reell zu bedienen.

Verband reisender Kaufleute. Wie man uns mittheilt, wird die am 9. bis 13. Mai d. J. in Berlin stattfindende Wander-Generalversammlung des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands, auf welche wir früher bereits hingewiesen haben, aus seinen über ganz Deutschland verbreiteten, circa 80 Sektionen eine große Zahl von Verbandskollegen nach Berlin führen. Die Sektion Berlin ist in voller Thätigkeit, um ihren Gästen einen der Hauptstädte des Deutschen Reiches würdigen Empfang und angenehmen Aufenthalt zu bereiten. Zu dem schon erwähnten Vortragsabend in der Phäharmonie am 10. Mai d. J., dessen Ehrenvorsitz ein außerordentliches Mitglied übernehmen wird, haben schon jetzt viele städtische und Reichsbehörden ihre Theilnahme zugesagt.

Vereins-Nachrichten.

Der Gesang-Verein „Frohfinn“ hält am Fastnacht-Sonntag, den 9. Februar, von Abends 8 Uhr ab, in der Turnhalle, Wellstr. 10, seinen diesjährigen großen Maskenball mit Preisvertheilung ab. Für die schönsten und originellsten Masken sind sieben werthvolle Preise (4 Damen- und 3 Herrenpreise) ausgesetzt. Dieselben sind auf einige Tage in den Geschäftsalotrien von M. Schneider, Kirchgasse, ausgestellt.

Vereins-Versammlungen.

Der Allgemeine Kranken-Verein, E. G., hielt seine diesjährige Generalversammlung im „Deutschen Hof“ ab, dieselbe war ziemlich gut besucht. Nach dem vorliegenden Rechnungsbuch betragen die Einnahmen 30,605 Mk. 22 Pf., welche in der Hauptsache aus den Mitgliederbeiträgen mit 28,209 Mk. 6 Pf. bestehen. Die Ausgaben betragen 28,612 Mk. 42 Pf. und setzen sich aus folgenden Posten zusammen: Krankengelder 13,449 Mk. 85 Pf., ärztliche Behandlung 1816 Mk. 98 Pf., Arznei und Heilmittel 3215 Mk. 31 Pf., Krankenkassentaxen 1555 Mk. 1 Pf., Sterbegelder 1013 Mk. 50 Pf., Krankentalagen 2570 Mk. 50 Pf., persönliche Verwaltungskosten 2475 Mk. 96 Pf., zurückgezahlte Darlehen 1101 Mk. 68 Pf. und sonstige kleinere Beträge. Das Vermögen der Kasse bestand am 31. Dezember 1900 aus 12,404 Mk. 16 Pf. und besteht am 31. Dezember 1901 aus 16,496 Mk. 96 Pf., mithin hat sich das Vermögen vermehrt um 4092 Mk. 80 Pf. Es ist dies ein erfreuliches Resultat gegen die letzten Jahre. Eine Abänderung des Statuts, wonach das Krankengeld infolge der Erhöhung des ortsblichen Tagelohnes auf 1 Mk. 35 Pf. zu erhöhen sei, wurde genehmigt. Der seitherige erste Vorsitzende, Herr Fritz Kumpf, lehnte eine Wiederwahl ab und es wurde der seitherige Schriftführer, Herr Heinrich Kaiser, zum 1. Vorsitzenden gewählt. Zum Schriftführer wurde das Vorstandsmitglied Herr Georg Hiltsheimer und zu Beisitzern wurden die Herren J. Edel, Karl Ribb, J. Westphal, A. Leber, Ph. Friedrich, J. Lauth, L. W. Vint und A. Knapp wieder resp. neugewählt. Rechnungsprüfer sind

von oben nach geworden waren, war es von unten durch fließendes Wasser geschehen. Bald jedoch hatten wir uns an ein Schlafen in nassen Kleidern so gewöhnt, daß es uns, wenn es nicht regnete, ungewohnt war. Passirten wir übrigens eine regenlose Nacht, so ließen uns die entsetzlichen Mositos erst recht nicht schlafen. — Es wurde des Morgens um 3 Uhr eingepackt und bis 10 Uhr mit einer Pause von 2 Stunden getreckt. Sobald begann der Marsch erst gegen 5 oder 6 Uhr und währte bis 7 oder 8 Uhr. Die Pferde und Maultiere konnten wir natürlich nicht während der Nacht hoppelnd lassen, wir mußten unsere Thiere mit dem Dunkelwerden an dem Wagen oder einem nahen Baum anbinden. So wurde ein Tag nach dem anderen zurückgelegt, und schließlich kamen wir denn endlich in der Nähe von Bothas Lager an. Zerstreut liegende Kommandos liegen auf die Nähe eines großen Lagers schließen. Am 13. November sahen wir das Zelt des Generals Botha 5 Meilen südlich von Roosenegal vor uns liegen. Boten kamen und gingen, und wir waren daher gezwungen, zu warten, bis General Botha für uns Zeit zu haben schien. — Wir erhielten auch von ihm kurze Berichte über die Kriegslage in beiden Ländern. Der Grund, weswegen der General nicht viel Zeit für uns hatte, war der, daß soeben die Nachricht eingetroffen war, das nördlich Mittelburg stehende Burenkommando sei von einem englischen nach heftigem Gefechte nach Norden zurückgedrängt worden. Unter diesen Umständen war es nothwendig geworden, das Lager des Generals Botha und die Regierung in Roosenegal auf den in nächster Nähe befindlichen Sucocunoberg zu verlegen. Dieser Berg gehört mit seinen umliegenden Ländereien dem Kaffeepflanzler Sucocuno, der ein Freund der Buren war, wie man bemerkt zu berichten mußte. Auf dieser Höhe mußten daher die Burenkommandos dicht zusammen bleiben, um Niemanden durch Zerpfütterung in kleine Abtheilungen zu verlieren. Bevor wir jedoch von dem bevorstehenden Aufenthaltswechsel der Regierung erfahren hatten, waren wir auf dem Wege nach Roosenegal. Als wir ankamen, erfuhr wir, daß die Regierung vor einigen Stunden den Ort verlassen habe. In strömendem Regen mußten wir also zurück nach dem Sucocunoberg, dem neuen Sitz der Regierung. Nach 2 Stunden waren wir endlich oben angekommen. — Von dem Vizepräsidenten Schall Buraer

erhielten wir ebenfalls Berichte und einen Passport, sowie eine Anweisung auf das nöthige Geld in Lourenco Marquis. Da den ganzen Tag über schwer beladene Dachsen den Berg hinauf schickten, so mußten wir unseren Abstieg bis zum andern Morgen verschieben. — Gegen Abend sah ich noch den Staatssekretär Reich mit seinen beiden Söhnen einen Hammel auf dem Pferde transportieren. Unwillkürlich mußte ich bei diesem Anblick lachen. Dort unten in den Republikanten sieht eben ein Jeder für sein Vaterland ohne Unterschied des Standes. Der Staatssekretär hatte als solcher augenblicklich keine Arbeit, daher ließ er die Feder ruhen und hatte den Marder ergriffen. Es war ein hübsches Bild, wie der alte Reich, ein Mann mit silbergrauem Vollbart, mit seinen beiden im besten Mannesalter stehenden Söhnen dahin ritt, um für sein Land zu sterben oder zu siegen. Denn das ist seine Loosung. Selbstverständlich schüttelten wir uns, bevor wir schieden, die Hand. Seid vorsichtig mit den Kaffern, rief er mir noch zu. Es war eine gefährliche Reise. — Mit Sonnenaufgang jogten wir den anderen Tag dem Thale zu, um noch am Mittag Roosenegal zu erreichen. Auf dem Ritt schon wurde mein treues Pferd krank, in Roosenegal wollte es nicht mehr fressen. Wie ein alter Bur mir sagte, habe mein Pferd das Buschfieber; es würde spätestens in 12 Stunden todt sein. Und so kam es auch, nach wenigen Stunden legte sich mein treues Thier, um nicht wieder aufzustehen. Da man uns überall rieth, überhaupt keine Pferde mit in das Buschfeld hinein zu nehmen, so entschloß ich mich, mein anderes Pferd zu verkaufen. Wir hatten also jetzt vier Maultiere vor unserer Car, drei Reserve-Maultiere und noch drei Pferde für eventuelle Fälle. Sollten wir mit der Car nicht weiter kommen, so hätten wir doch dann wenigstens reiten können. — Am 16. November, um 4 Uhr Nachmittags, verließen wir den Ort, um nach unserem nächsten Bestimmungsort, Nigrimdriff, zu gelangen. Die erste Nacht wurde auf dem Berge auf der Landstraße verbracht. Es regnete in Strömen. Dem guten Doktor war es mit Lohbergs Hilfe gelungen, ein Zelt aufzuschlagen, aus welchem wir am anderen Morgen trocken herausstrichen konnten. — Es war diese Thatsache eine Seltenheit, daher ist sie auch in meinem Tagebuch besonders erwähnt. Auch ich war an diesem Morgen vom Glück begünstigt worden. Es war mir nämlich trotz des nassen Wetters und des wenigen Holzes gelungen, wohl-

schmedenden Kaffee mit Hilfe des am Abend vorher mitgenommenen Wassers zu bereiten. Der Regen hörte auf, die Sonne schickte ihre heißen Strahlen auf uns hernieder. Wir hatten also alle Aussicht, in der nächsten Nacht unsere Sachen, die von dem Tage vorher noch naß waren, zu trocknen. Mit dampfender Pfeife wurde der Marsch angetreten. — Am 18. treffen wir auf eine Buren-Ambulance, die unter dem Dr. Krüger, einem Deutschen, auf dem Wege nach Petersburg war. Der Doktor schien zu leicht gekleidet. Es machte den Eindruck, als ob er nicht genug Kleider besäße. Und so war es denn auch. Er besaß nur, was er anhatte, und das war nicht genug für eine Nacht. Ich bot ihm daher einen Winter-Khalirod, den ich den Freunden bei Warmbad abgenommen hatte, an. Glücklich vor Freude, trotz der gute Doktor sofort in den Kafi hinein, er paßte ihm besser, als wir geglaubt. Für den Rod, dieses äußere Wärmungsmittel, erhielten wir von dem Ambulanceführer jedoch auch eine sehr willkommene Entschädigung: zwei Flaschen Sherry, um den innren Menschen warm zu halten. Zu diesem Raß erhielten wir noch genügend Fieberpillen und Arsenik, ohne welches man in den Fiebergegenden in Afrika nie reisen sollte. Nachdem unser Laichgeschäft beendet war, ging es weiter. Am 18. trafen wir in den Bergen das Burenkommando des Kommandanten Schimann, welches nach Roosenegal bestimmt war. — Unten im Thal lag die Artillerie dieses Kommandos, bei welcher wir eines unserer Pferde gegen zwei Maultiere eintauschten. Nach einer Rast von zwei Stunden ging es wieder weiter; zwischen Bergen, durch Schluchten nur wenige Fuß breite Pässe entlang. Am 19. passirten wir den Ort Driestad.

Hier selbst wurden wir mit Hilfe des Landdrosts mit einem Buren bekannt, der erst vor einigen Tagen die portugiesische Grenze überschritten hatte. Derselbe erzählte uns, an der Grenze sei ihm Alles von dem portugiesischen Kommandanten des Grenzforts abgenommen worden. Sogar sein Pferd hätte er zurücklassen müssen. Er rieth uns, ebenso wie der Staatssekretär Reich, zur großen Vorsicht mit den Kaffern, denn diese seien alle in den Bezirken an der Grenze von den Engländern zum Dienst gegen die Buren angeworben. Nachdem wir Driestad verlassen hatten, begegneten wir am anderen Tage dem Kommandanten Schwarz. Dieser befehligte das Lydenburg-Kommando, welches

die Herren Ohlenmacher, Knapp, Schott, Beder und Bullmann, Kassenrevisoren die Herren Diehl, Rappes und Bühl. Der „Allgemeine Kranken-Verein“ gewährt seinen Mitgliedern bei einem Wochenbeitrag von 38 Pf. im Erkrankungsfalle ein tägliches Krankengeld von 1 Mt. 35 Pf. (auch Sonntags), freie ärztliche Behandlung, auch durch Spezialärzte, und Arzneien nebst anderen Heilmitteln, oder freie Kur und Verpflegung in einem Krankenhaus. Der „Allgemeine Kranken-Verein“ entspricht vollständig den Anforderungen des Kranken-Versicherungsgesetzes und kann dadurch den Versicherungspflichtigen, als auch Soldaten, welche sich freiwillig versichern wollen, zum Beitritt bestens empfohlen werden. Anmeldungen nehmen zu jeder Zeit der erste Vorsitzende Herr Heinrich Kaiser, Heinenstraße 5 und der Kassenführer Herr Ph. Dorn, Schachtstraße 33, entgegen.

Vereins-Feste.

(Ausnahme frei bis zu 30 Zeilen.)

Am 25. Januar d. J. beging die „Krieger- und Militär-Kameradschaft Kaiser Wilhelm II.“ in allhergebrachter Weise in den Räumen des katholischen Gesellenhauses ihre Kaiser-Geburtsstagsfeier. Die Feier verlief nach dem gewählten und überaus gelungenen Programm unter dem lebhaften Beifall der äußerst zahlreich erschienenen Kameraden und deren Familien in der angenehmsten Weise. Von den geladenen Ehrengästen waren erschienen die Herren Vice-Admiral Mensing, Oberstleutnant Hell, Oberstleutnant z. D. v. Dettin und andere mehr. Ein fröhlicher Ball hielt die Teilnehmer bis zum frühesten Morgen beisammen.

N. Viebrich, 3. Februar. Der hiesige Zweigverein des Verbandes deutscher Militär-Anwärter und Invaliden hat es sich nicht nehmen lassen, trotz seiner erst vor Kurzem erfolgten Gründung den Geburtstag des Kaisers festlich zu begehen. Aus diesem Anlaß fand im Saale des „Schützenhofs“ am Samstag, den 1. Februar, ein Familienabend mit Tanz statt. Die Musik stellte ein Theil der Kapelle der Königl. Unteroffizier-Schule. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Schmidt, brachte das mit Begeisterung ausgenommene Kaiserhoch aus. Im Laufe des Abends wechselten dann gemeinsame Lieder, Vorträge patriotischen und lustigen Inhalts ab. Besonderen Dank erwarb sich Herr Gies aus Wiesbaden, welcher viel zur Verschönerung des Abends durch seine mit großem Humor vorgetragenen Couplets und Salauer beitrug. Ein von genanntem Herrn zum Besten der nothleidenden Bureaufamilien veranstaltetes Gesellschaftsspiel ergab den Betrag von 4 Mt. 10 Pf. — Das Rheinufergelände, von dem Ohfenbach rheinwärts und von dem königlichen Hauptsteueramt rheinwärts, ist nun, laut Vertrag vom 1. Januar d. J. ab, mit der Königl. Wasserbau-Inspektion in den Besitz unserer Stadt übergegangen. Die Stadt läßt nun das betreffende Gelände, welches hauptsächlich auf der Strecke unterhalb des Ohfenbaches sich in einem sehr schlechten Zustande befindet, neu befestigen, und sind die erforderlichen Mittel hierzu bei der letzten Stadtverordneten-Versammlung bereits bewilligt. Durch diese Aufbesserung genannter Strecke werden viele Schindereien von Jughieren aus der Welt geschafft, was doch der dortige Abfuhrplatz bei nasser Witterung fast unpassierbar, indem durch den vielen Fuhrverkehr von Sand- und Kohlenwagen die bereits bestehende Befestigung der Straßenbede in Grund und Boden gefahren war. Die Stadt Viebrich läßt nun die Strecken neu befestigen, baut außerdem mehrere Trintwasser-Zuleitungen ein, welche für die dortselbst löschenden Schiffer auch längt ein großes Bedürfnis waren, und legt auch einige Bedürfnishäuschen an. Die Arbeiten sind bereits in Angriff genommen und ist die Strecke vom Ohfenbach bis zur Regattastrasse von heute ab bis auf Weiteres gesperrt worden. Nach Fertigstellung der Werstarbeiten wird dann das betreffende Ufergelände in Lagerplätze eingetheilt und die noch feststehenden Werftgebäude bei Benutzung erhoben. — Der „Turn-Verein Viebrich“, gegründet 1846, hielt gestern seinen diesjährigen Maskenball in der Turnhalle ab, welcher sehr zahlreich besucht war. Von den Turnern wurden einige ausgezeichnet gut eingetübte Reigen aufgeführt. Die Anzahl der anwesenden Masken war eine sehr große und der Verlauf des Balles dementsprechend auch ein recht interessanter.

Niedernhausen, 3. Februar. Dem Krieger-Verein „Arminius“ dahier wurde von St. Majestät dem Kaiser eine Fahnenfahne nebst goldnem Nagel verliehen und heute dem Vorstand des genannten Vereins durch Herrn Landrath v. Köller in Idstein, wo Sprechtag war, überreicht. Dieses

allerhöchste Geschenk wurde hier mit großer Freude entgegen genommen und wird im Laufe des Sommers unter entsprechenden Feierlichkeiten mit der Fahne verbunden werden.

Aus der Umgebung. In der Zeit vom 1. bis 8. und vom 24. bis 28. Februar werden auf dem unweit des Dorfes Ramdach gelegenen Schießplätze Schießübungen mit scharfen Patronen abgehalten. — Der in Cassel wegen Amtsübergehen verhaftete Oberpostsekretär Rimmel ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden. — Die Chamotte-Fabrik Firma Fuchs in Siershahn, welche schon einmal, vorigen Herbst, die Arbeit eingestellt hatte, hat aufs Neue ihren Arbeitern gekündigt, wenn gleich sie es noch dahingestellt sein läßt, daß der Betrieb nach einiger Zeit, nach Einführung verschiedener Verbesserungen, wieder aufgenommen werde. — In der verlängerten Ober-Ällee in Em s sind 25 Kastanienbäume durch Messerschritte sehr erheblich beschädigt worden. Die Kurkommission bietet 30 Mt. Belohnung für Namhaftmachung des Thäters. — Der Rhein ist in den letzten Tagen sehr erheblich gestiegen, jedoch im Flachlande Ueberschwemmung befürchtet wird. — In Wehlar erweist das Verschwinden des Bureau-Assistenten Friedrich Sorges lebhaften Theilnahme. Sorges war ein braver, überall wohlgeleitener junger Mann. Man glaubt, daß er sich in einem Anfälle von Schwermuth ein Leid angethan hat. — In Limburg ist wieder eine Kappensfabrik durch die Strafen für Fastnacht-Sonntag vorgeföhren. Für den üblichen Karnevalszug am Fastnacht-Dienstag hat man sich vorläufig für 12 Gruppenwagen entschieden.

Sport.

Fechter-Übung. Die am Sonntag, den 26. Januar, in der Halle des „Turn-Vereins“, Hellmündstraße 25, stattgehabte Bezirks-Vorfechter-Übung des 1. Bezirks des Mittelrheinischen Turnkreises, zu der 6 Vereine ihre Fechter entsandt hatten, begann pünktlich um 2 Uhr. Nachdem Herr Bezirks-Fechtwart Limbach aus Mainz die Übung eröffnet hatte, übernahm der Fechtmeister des „Turn-Vereins“ Wiesbaden, Herr Jean Brummhardt, die Leitung. Derselbe unterrichtete zunächst mit drei seiner Schüler als Vorfechter die übrigen Fechter in der italienischen Stoßfestschule, und die vorgeführten Übungen zeigten, daß die Fechtzüge des „Turn-Vereins“ nicht nur bei dem bisher Ueblichen stehen bleiben will, sondern auch dem Bestreben der Fechter, sich in der jetzt so beliebten italienischen Schule auszubilden, Rechnung zu tragen weiß. Zum Schluß ließ der Bezirks-Fechtwart, Herr Limbach, noch eine Massenübung vornehmen. Die ganzen Übungen wurden von einem dem Turner- und Fechterkreise angehörenden, zahlreichen Publikum befallig ausgenommen. — Den Übungen folgte eine gemüthliche Zusammenkunft der aus Mainz, Viebrich und Wiesbaden erschienenen Fechter, wobei Herr Bezirks-Fechtwart Limbach Herrn Jean Brummhardt den Dank der Fechter aussprach. Der Obmann der Fechtzüge des „Turn-Vereins“ Wiesbaden, Herr Jungnickel, dankte noch den Fechtern für das zahlreiche Erscheinen und lud sie zu der am 2. März in demselben Lokale stattfindenden weiteren Bezirks-Fechtwart ein.

Gerichtssaal.

Wiesbaden, 3. Februar. (Strafkammer.) Vorfechter: Herr Landgerichtsdirektor de Riem; Vertreter: Herr Staatsanwaltschaftsrath Bennerscheidl. — Der schon ein paarmal wegen Diebstahls vorbestrafte, 1875 in Limburg geborene Tagelöhner Karl R. von hier begehrte im December in der Kirchgasse einem schwarzen Spitz, der seinen Herrn, einen hiesigen Pferdewehger, kleinerweise 25 Mt. gekostet hatte, inzwischen aber zu einem stattlichen Exemplar seiner Rasse ausgemacht war und nun mit 500 Mt. bewerthet wurde. R. nahm den Hund an sich und führte ihn an einer Korbelle nach Viebrich zu, um ihn um jeden Preis zu verkaufen. Herr Schutzmann Messert aber nahm ihn vorher fest und der Spitz war wieder im Besitz seines Herrn, als man kaum einige Mal vergeblich nach ihm gekiffen hatte. Der gekündigte Angeklagte wird wegen Diebstahls in straffähigendem Maaße, jedoch unter Annahme mildernder Umstände, zu einer Gefängnißstrafe von fünf Monaten verurtheilt. Ein Monat gilt als durch die Vorhaft verbüßt. — Der sehr häufig vorbestrafte, 1873 geborene, von seiner Frau, einer Prostituirten, getrennt lebende Wehger Joh. Gepp von hier ist beschuldigt, zu Wiesbaden im Oktober 1901

als Mannsperjone von einer ihren Unterhalt aus gewerbmäßiger Unzucht bestreitenden Weibsperson ganz oder theilweise seinen Lebensunterhalt bezogen zu haben. Der Angeklagte ist mit 1 Jahr Gefängniß wegen Rupperei vorbestraft, heute wird er freigesprochen.

Vermischtes.

Vom Untergang des Kreuzers „Wacht“ ist nachträglich ein merkwürdiger Zwischenfall bekannt geworden, und zwar in der Verhandlung des Marinetrialsgerichts zu Kiel gegen den Leutnant z. S. v. Löwenfeld. Nach der Kollision zwischen dem Linienkreuzer „Sachsen“ und dem Kreuzer „Wacht“ hatte der Kapitän der „Sachsen“ eine Fahrt zur „Wacht“ unternommen und eine Anzahl „Wacht“-Leute an Bord der „Sachsen“ gebracht. Zum zweiten Male ging der Kapitän in die Nähe des sinkenden Schiffes. Der Leutnant hatte sich vorgenommen, Alles daran zu setzen, um den Kommandanten, Norddeutschen Kapitän v. Coghhausen, zu retten. Er näherte sich dem untergehenden Kreuzer bis auf drei Bootslängen. Da gab es auf der „Wacht“ einen furchtbaren Ansturm; das Schott brach, der Bug senkte sich langsam und verschwand. Herr v. Coghhausen springt über Bord. Mit Stentorsstimme ruft Leutnant v. L. den Ruttergästen zu: Ruder an! Die Matrosen sind angefangen das schreckensvolle Untergangsszenario wie gelähmt, Keiner rührt sich. Da schiebt sich die Pinasse des Linienkreuzers „Kaiser Barbarossa“ zwischen den Rutter und die versinkende „Wacht“ und rettet den mit den Wogen kämpfenden Kommandanten. Auf Höchste erregt, springt Leutnant v. L. zwischen die Ruttergäste und schlägt sie, wie er selbst sagt, kräftig auf den Kopf. Daß die Schläge festig waren, geht daraus hervor, daß der geschlagene Matrose Klement eine Zeit lang nicht hören konnte und starkes Ohrensausen verspürte. Der Leutnant hatte den Ruttergästen vorher gesagt, daß er den Kommandanten retten wolle. Der Offizier ist nach § 124 des M.-St.-G.-Straffrei, wenn er die Handlung in der dringlichsten Gefahr und äußersten Noth begangen hat. Die Ruttergäste geben zum Theil an, daß der Leutnant die Mißhandlung begangen habe, weil es ihm nicht geglikt sei, den Kommandanten zu retten. Der Bootsteuere, Bootsmannmaat Knüppel, bekundet, daß der Leutnant zugeschlagen habe, als die Ruttergäste sich nicht beilieten, von der sinkenden „Wacht“ fortzukommen. Eine Gefahr für das Boot war vorhanden, da es in den Strudel des untergehenden Schiffes gezogen werden konnte. Die „Wacht“ sank inbesh so langsam, daß kein Strudel entstand, doch war dies nicht vorauszu sehen. Leutnant v. L. hat außerdem an Bord der „Sachsen“ den Matrosen Kreischmann bei der Instruktion und bei der Ausrüstung mit einem halben Meter langen und drei Centimeter starken Buche an den Kopf geschlagen. Das Gericht erachtete das Vergehen des Leutnants bei der „Wacht“-Katastrophe nicht als strafbar, da hier dringende Gefahr und äußerster Noth vorlag. Der Angeklagte wollte das Boot aus der Gefahr retten und griff zu dem kräftigsten Mittel. Sein Vorgehen sei durchaus richtig gewesen, dagegen war das Schlagen des Matrosen Kreischmann — der Leutnant bezeichnete seine Schläge als Aufmunterungsklappe — vorsehenswidrig. Da die Fälle mild liegen, wurde auf die Mindeststrafe, zwei Tage Stubenarrest, erkannt. Die Gesamtstrafe lautete auf zehn Tage Stubenarrest. Der Vertreter der Anklage hatte, da nur die Möglichkeit einer Gefahr bei dem „Wacht“-Untergange obgewaltet habe, acht Tage, insgesammt vierzehn Tage Kammerarrest wegen Mißhandlung Untergebener beantragt.

Das „Bediene Dich selbst“ der Verkaufs-Automaten greift in Berlin im öffentlichen Verkehr immer mehr um sich, da die Erfinder es sich angelegen sein lassen, die Thätigkeit der Automaten fortgesetzt in neue Bahnen zu lenken. So wurde, wie der „Straßburger Post“ berichtet wird, vor einigen Tagen auf dem Postamt W 66 im Reichspostgebäude in der Mauerstraße ein Briefmarken-Automat in Betrieb gesetzt. Nach dem Einwurf eines Fünf- oder Zehnpennigstückes erscheint hinter einem kleinen Glasfensterchen die begehrte Marke; man schiebt das Fensterchen an einem Knopf bei Seite und reißt die auf diese Weise erhaltene Marke von der in Bandform angeordneten Markentreihe ab. Der Apparat ist sinnreich und beim Ankauf nur einer oder weniger Marken zweckmäßig, aber für einen größeren Bezug von Marken ist er deshalb nicht geschaffen, weil man mit jedem Geldeinwurf immer nur eine Marke erhält. Auch sind neuerdings Zeitungen-Automaten aufgestellt worden, die

nördlich Lydenburg in den Bergen lag, die wir zu passen hatten. Hier erhielten wir frisches Fleisch, sowie Mehl und Zwieback. Von hier konnte es nicht mehr weit bis Pilgrimsreß sein, in höchstens zwei Tagen mühten wir dort sein. Noch eine Nacht wurde in stromendem Regen auf den fahlen Bergen verbracht. An einen Kaffee am nächsten Morgen war nicht zu denken. Also wiederum traten wir mit leerem Magen in der Frühe unseren Marsch an. Mit Tag- und Nacht wurde eingespant und hinauf ging es zu den Bergen, deren Spitze wir nach zwei Stunden erreichten. Nach einem kurzen Halt ging es hinunter zu dem in den Goldfeldern liegenden Pilgrimsreß. Hier, an einem günstigen Platz wurde ausgespant, die Beden zum Trocknen ausgebreitet. Pilgrimsreß war der letzte Ort, an welchem wir ausgerastet. Pilgrimsreß war unsere Verbrauchsstelle für die Reise nach Lourenco Marques zu sehen und uns in den Stand zu setzen, das nun beginnende buschige Fieberland, in welchem wir keine weißen Menschen antreffen sollten, in welchem wir keine Hilfe zu erwarten hatten, auf einem 20 Tage langen Marsch zu durchqueren.

Die Hochrenaissance.

(Vortrag: Prof. Henry Thode-Heidelberg.)

Henry Thode schloß am Samstag seinen Vortragszyklus wie ein Dichter, der im Schlußakte einer gewaltigen Tragödie noch einmal alle Kräfte im Brennpunkt der Katastrophe sammelt und, von der Größe der Ereignisse gehoben, über sich selbst hinaus zu wachsen scheint. So gelang Thode sein schönster Erfolg. Seine Darstellungskraft blieb selbst so ungeheuren Ereignissen wie der Schöpfung der Sixtinischen Madonna, der Grabmäler der Medicer, dem Tode Michel-Angelos gewachsen. Diese Partien des Vortrages überragten in jeder Hinsicht das übrige Bewerk des Kleinen und Kleinsten so hoch, daß man es daneben wirklich bergab. So darf ich mich auch wohl im Referat auf diese Hauptpunkte beschränken. Die gewaltige, glänzende Kultur, die Florenz der Welt schenkte und die die Geschichte unter dem schwindelnden Höhepunkte in Rom. Dort spielt auch der gewaltige, tragische Schlußakt. Er setzt ein mit zwei Riesenthaten,

die selbst der nur andeutenden Wiedergabe in Worten spotten, Michel-Angelos Deckengemälde in der Sixtinischen Kapelle, die Raphael's in der stanza della signatura. Die Weltanschauungsabermittelnisse zweier Titanen. Michel-Angelo erstarrt in jahrelanger, einsamer Arbeit, nachdem er seine Schüler und Handlanger von den Gerüsten gejagt, seine Welterschöpfung. Die ganze, furchtbare Tragik, mit der Michel-Angelo in das Dunkel des Menschheitsdaseins sah und die er diesen Darstellungen aus der Schöpfungsgeschichte einimpfte, wurde in den Worten Thodes lebendig. Jeder Zuhörer fühlte wohl etwas von den geheimnißvollen Schauern des Mierlebens, die dem Vortragenden selbst eine so fortwährende Kraft des Wortes liehen. Und zwischen den verzweifelten Erfindung erscheinenden Menschengestalten, den erschütternden Propheten- und Sibyllengestalten im Kranze dieser Schöpfungsbilder sehen wir wieder jene wunderbaren Jünglingsgestalten aus einzelnen Madonnenbildern Michel-Angelos wiederkehren, jene Gestalten, in denen er das geheimnißvolle Wunder seiner Kunst, die Verkörperung der Natur, der ewig waltenden Kräfte durch Menschenformen schuf. Und daneben, Thür an Thür, Raphael's harmonie-verklärte Darstellung der Disputa, der „Schule von Athen“ etc., in der er allen Kulturreichthum, alle Tiefe eines der gewaltigsten Zeitalter zusammenfaßte. Neben dem Riesen, der im Diamantrotze eine Welt des Zornes und der Trauer schuf, der Göttliche, der eine Welt voll Sonnenglanz und Harmonie in ein Bild und Freude kündenbes Dasein rief. Und dann dieses Göttlichen wunderbare, höchste Thaten „die Sixtinische Madonna“, und die „Transfiguration“. In den geheimnißvollen Augen des göttlichen Kindes in der Sixtinischen Madonna, in die Geschichte auf Geschichte immer wieder mit bangem Staunen sieht, scheint etwas von Michel-Angelos innerstem Wesen zu broden. So treffen sich der Gott und der Titan einmal an einer dunklen, unbestimmten Grenze ihrer beiden Welten. Wie eine nothwendige Ruhezeit für die erschütterte Seele wirkte die äußere Geschichte des Lebens Michel-Angelos, die Prof. Thode in knapper Fassung, die doch nichts Wesentliches missen ließ, daneben gab, bis sich sein Vortrag in der Darstellung des größten Werkes Michel-Angelos, der Grabmäler für Lorenzo und Giuliano Medici, zu seiner glänzenden Höhe hob. Die Schilderung des ersten Eindruckes, den man von diesen gewaltigen unfahrbaren Werken, die je

unter einer Menschenhand entstanden, empfängt, war an suggestiver Kraft, tiefgreifender Wirkung das Größte, was Thode in dem ganzen Cylindus geboten hat. Ich kann hier nur knapp die Deutung, die Thode diesen ewigen Werken ließ, wiedergeben. In den beiden Mediceern sei mit den einfachsten, äußeren Mitteln der endgiltige künstlerische Ausdruck für die zwei Hauptmöglichkeiten des Menschenseins, den contemplativen und den thotenwilligen Charakter, gegeben. Die ruhenden Riesen gestalten gäben einen nie ganz zu enträthelnden, künstlerischen Ausdruck für den ewigen Kreislauf alles Lebens, dessen innerste Bedeutung man in einer welchewollen Stunde wohl fühlen, aber nicht in zergliedernde Worte fassen kann. Selbst die Schilderung der letzten, ungeheuren That des zürnenden Michel-Angelos, des „Weltgerichtes“, konnte da keine Steigerung der Eindrücke mehr bringen. In wenigen Worten sagte Thode dann die Geschichte des wunderbaren Seelenbundes zwischen Vittoria Colonna und dem geistes Michel-Angelo, zusammen — jener Freundschaft, die die Auslösung des Jürnenden mit Menschheit und Leben und den künstlerischen Ausdruck dieses Friedensschlusses, den Appellbau von St. Peter, zeitigte. Der Tod dieses Größten und der endgiltige Zusammenbruch der florentinischen Freiheit, den die Kämpfe zwischen Franz I. und Karl V. brachten, bilden das Ende der Hochrenaissance. Mit den letzten Worten seines Vortrages lenkte Thode den Blick seiner Zuhörer von diesem tragischen Zusammenbruch der Glanzzeit des romanischen Geistes, auf die ersten verheißungsvollen Festesthaten, mit denen zu gleicher Zeit die Germanen im düsteren Norden den Anfang einer neuen Zeit verkünden. Als die Zuhörer nach den Lichtbildern ihrem Dantgefühl für die schönen, bedeutungsvollen Stunden, die ihnen Thode geschenkt hatte, durch endlosen Beifall Ausdruck gaben, quittirte Prof. Thode seinerseits dafür mit dankenden Worten, in denen er rühmte, daß ihm sein Auditorium aber auch mit außerordentlicher Anteilnahme zu Hilfe gekommen sei. Diese schmeichelhafte Höflichkeit ehrt sicher beide Theile. Aber — die Wirkung der Thode'schen Vorträge ruht auf einer sichereren Grundlage. Er ist nicht auf die Anteilnahme angewiesen, die man ihm entgegenbringt — er erzwingt sich die Anteilnahme unwillkürlich. — J. K.

nach Einwurf des entsprechenden Nickels eine wohlgefaltete neueste Ausgabe der Zeitung liefern. Drei solcher Automaten sind an einer Straßenecke vereinigt. Diese Automaten werden sich namentlich dort als zweckmäßig erweisen, wo sich keine geeigneten Stellen für den hausierenden Zeitungsvorkäufer vorfinden. Die nach Art der Briefkasten angefertigten Zeitungsautomaten haben eine längliche Form und fallen sehr in die Augen; ob sie sich auf die Dauer erhalten werden, muß die Zeit lehren.

Der Maulkorb als Modegegenstand. In der „DeutschenHutmacher-Zeitung“ liest man: Unter den modernen Schöpfungen der Juwelierekunst stehen obenan die Maulkörbe für die kleinen Thierköpfe der modernen Pelzboas. Sie sind aus schwerem Goldblech gefertigt und mit kostbaren Steinen besetzt und werden dem Hals, Hobel- oder Fuchskopf der „Pelz-krawatte“, wie der Kunstausdruck für die hochmodernen Halswärmer lautet, mit einer langen Kabel aufgeschraubt oder mit einem goldenen Kettchen befestigt. Am hübschsten sind die Maulkörbe aus matten Golde mit Türkisfen, die jedem Goldreißchen dicht nebeneinander glatt aufliegen und den Hals des Thierchens mit einem Türkisband umgeben.

C. K. Ein „Pompeji in der Sahara“ schildert ein jesselter Artikel in „Munster's Magazine“: Vor 1500 Jahren war die Stadt Thamugus in der römischen Provinz Numidien eine große Gemeinde von 50,000 Seelen, mit vielen Straßen und Steinbauten, mit Bädern und Kasernen, mit Tempeln und Triumphbögen. Heute stehen ihre Ruinen auf der öden Ebene im Innern von Algerien, eine Stadt des Todes. Ihre Säulen und Bögen sind niedergelegt, der Wüstensand ist über ihre Hülsen Straßen hingeweht, und abgesehen von Denen, die dort Ausgrabungsarbeiten vornehmen, und gelegentlichen Besuchern, lagern nur einige wandernde Beduinen zwischen den Steinen der zerfallenen Wohnstätten. Timagad, so heißt der Ort auf modernen Landkarten, liegt in einer Gegend, deren Klüftung erst seit kurzem von der Zivilisation unternommen ist, in die bis jetzt der unerschrockene Tourist kaum gedrungen ist. Man erreicht Timagad, wenn man von Constantine nach Batua mit der Bahn fährt und dann eine vierstündige Wagenfahrt macht. Batua ist ein französischer militärischer Vorposten in einem sandigen und öden Lande. Die Eintönigkeit der Fahrt nach Timagad wird nur dadurch gemildert, daß man an den Ueberresten der römischen Stadt Lambersa vorüberkommt und im Winter den überraschenden Anblick von Schneefeldern der Aures-Berge genießt. Die Ruinen Lambersas sind sehr interessant, werden aber durch die Timagads in den Schatten gestellt. Niemals ist eine schönere Lage als die Timagads für eine Stadt gewählt worden. Es liegt am Fuße einer großen Bergkette, die es gegen Osten schließt; im Westen erstreckt sich das offene Land. Die Erbauer arbeiteten nicht für einen Tag, sondern für kommende Zeitalter. Sogar die Ruinen zeigen noch die wunderbare Festigkeit des Baues. Man braucht eine ganze Stunde, um die Hauptstraßen herunterzugehen und am Forum, den Tempeln und dem Amphitheater vorbeizukommen. Timagad wurde der große Mittelpunkt religiöser Agitation während des vierten Jahrhunderts. 393 ergriff sein Bischof Aptatus für Gildon Partei in seiner Empörung gegen Honorius und wurde als das anerkannte Haupt der Donatisten angesehen. Der hl. Augustinus, der oft auf ihn hinweist, sagt, daß Afrika 10 Jahre lang unter seinem Joch zitterte. Der berühmte lateinische Prälat stammte selbst aus dieser Gegend, er war in Tagasta geboren und verbrachte fast sein ganzes Leben innerhalb der Grenzen Numidiens. Als Solomon, der Vertreter des großen Valerianus, 534 zum ersten Mal in den Aures antam, fand er die Stadt zerstört. Sie war von den Bewohnern der Aures-Berge zerstört worden, damit sie keine Gefahr für sie werde, wenn die Byzantiner sie einnehmen sollten. Zur Zeit der arabischen Invasion war Timagad eine christliche Stadt; 646 wurde unter der Regierung Gregors eine christliche Kirche gebaut, deren Ruinen noch dastehen. Wenn der Besucher in Timagad angekommen ist, muß er seine Pferde außerhalb der Ruinen lassen. Die erste Straße innerhalb der Stadt führt zum Forum; es ist eine breite, mit großen Steinen, von denen einige sogar aus Marmor sind, gepflasterte Straße. Unterwegs kann man deutlich viele Stellen sehen, wo die Räder der römischen Wagen Furchen im Pflaster zurückgelassen haben, und man erwartet fast das laute Knallen der Peitsche oder den Klang der Hufe auf den Steinen zu hören. Dann kommt man über den Marktplatz. Die Hausfrauen von Thamugas betreten

den Marktplatz durch eine Säulenhalle aus acht Säulen, von denen nur die Basis stehen geblieben ist. Auf dem Marktplatz spielte ein Springbrunnen, und an dem kreisrunden Ende waren sieben als Läden gebrauchte Nischen. Der Eintritt zu jeder war und ist noch durch einen Steinisch gesperrt. Der Ladeninhaber mußte sich bilden und unter dem Tisch hindurch in seine Nische gelangen, wo er seine Kunden bediente. Hier betrieben Schlächter ihr Geschäft; noch jetzt, im 20. Jahrhundert, kann man auf den Tischen die Beihiebe sehen, mit denen sie ihre Keulen zur Zeit der Blüthe des kaiserlichen Roms abhieben. . . .

Die Entdeckung eines etruskischen Tempels. Ueber eine bedeutende archäologische Entdeckung wird aus Civitacastellana (Provinz Rom) berichtet: Am linken Ufer des Rio Maggiore in einer von hohen, malerischen Felsen eingegrenzten Straße wurde ein dem Merkur heiliger etruskischer Tempel entdeckt. Vor mehreren Jahren fand hier ein Bauer beim Graben den Ueberrest einer Thonverzierung, und dies ließ den Archäologen Carlo Cianni auf die Vermuthung kommen, daß sich hier die Ruinen eines heidnischen Tempels befänden. Aber die Ausgrabungsarbeiten, die er sogleich lebhaft befürwortete, konnten erst jetzt vorgenommen werden, nachdem sich eine Gesellschaft von Liebhabern dazu gefunden hatte. Nach dem Urtheil des Archäologen Professor Angelis Pasqui, der im Auftrage des Ministeriums des öffentlichen Unterrichts den Grundriß gemacht und die ans Licht gebrachten Ruinen photographirt hat, gehört der Tempel in das vierte oder fünfte Jahrhundert vor Christi. Man gelangte zu ihm durch zwei Straßen, deren Spuren noch erhalten sind. Von dem Ort, wo 1886 ein Tempel der Juno ausgegraben wurde, ist er nicht weit entfernt. Ursprünglich hatte er wahrscheinlich vier hohe Säulen mit einem an architektonischer Verzierung reichen Gebälk. Die Spuren der Mauern und die Säulensäulen geben eine Vorstellung von den Proportionen des Tempels. Erhalten ist der große und quadratische Altar, die Kapellen, die kleinen Oefen, über deren Gebrauch nichts Sicheres überliefert ist, der Wasserkanal, der für die Bedürfnisse des Tempels in Tuff gehöhlt war. Von besonderem Interesse aber sind die schönen Thonfiguren der Stirnsäule, das in roth und schwarz bemalte Kranzgesims, die Zierrathen an den Ecken des Daches, die kleinen Basreliefs, Alles in Allem eine reiche Sammlung ornamenter Stücke. Sehr schön ist ein Fragment des Merkur-Bildes, ein Werk guter griechischer Kunst. Es besteht aus den Beinen des Gottes mit den Flügeln an den Füßen, einem schön drapirten Mantelstück, dem Arm und der rechten Hand mit einem Fragment des Merkurstabes. Unter den anderen Statuetten ist zu erwähnen ein schöner Satyrkopf, dessen Bemalung trotz der Jahrhunderte, die er sich unter der Erde befand, sich prächtig erhalten hat, gut modellirte Nymphenköpfe, Tassen, einige mit den Worten „Mercurius Estlet“, die mit gelbem Ocker in etruskischer Sprache geschrieben sind, andere, die schraffirt das Wort „hellig“ tragen. Die Ausgrabungsarbeiten, die sorgfältig werden, werden vielleicht noch Manches zu Tage fördern, das auf die Sitten der ältesten etruskischen Völker neues Licht wirft.

Kleine Chronik.

Der Kaiser hat genehmigt, daß an Bord bei strenger Kälte und schlechter Witterung Seitens der Offiziere, sofern die besonderen Anforderungen des Dienstes dies zulassen, ein gestrichter dunkelblauer Baschli oder ein solcher von dunkelblauer Serge oder Tuch getragen wird.

Der „Vorruin“ berichtet, daß das Kriegsgericht zu Metz am 29. v. M. den Leutnant Riffing vom 12. sächsischen Artillerie-Regiment wegen Sittlichkeitsverbrechen zu sechs Monaten Gefängniß und Verlust seines Grades verurtheilt hat.

Am Neubau der Kunsthalle zu Düsseldorf stürzte ein Gerüst zusammen, und vier Arbeiter stürzten aus der Höhe von 6,60 Meter in die Tiefe, während der Maurerpolier sich an der Gerüststange festhielt. Ein Steinwurf wurde so schwer verlegt, daß er auf dem Transporte zum Krankenhaus starb. Zwei weitere Arbeiter sind schwer und einer leicht verletzt.

Für die Aussteller der Industrie- und Gewerbeausstellung zu Düsseldorf 1902 wird es von Interesse sein, zu erfahren, daß die Kaiserliche Oberpostdirektion zu Düsseldorf für die Ausführung von Fernsprechanschlüssen

für die Aussteller der Ausstellung besondere Bedingungen festgesetzt hat. Diese können in der Handeltammer zu Düsseldorf, Graf-Adolfstraße 47, eingesehen werden, von wo aus an Interessenten eventuell auch Abschriften der Verfügung erteilt werden.

Die erste deutsche Schule in Ostrumelien ist, nach einer Mittheilung der Zeitschrift „Das Deutschtum im Ausland“, des Organs des Allgemeinen Deutschen Schulvereins, in Philippopol mit 40 Schülern und Schillerinnen eröffnet worden. Leiter der Anstalt ist ein in Deutschland gebildeter Lehrer. Neben ihm wirken eine deutsche Lehrerin und ein bulgarischer Lehrer.

Eine Erhöhung der Passagierpreise für die Fahrten zwischen Europa und Amerika ist in London in einer Konferenz der führenden englischen, amerikanischen und kontinentalen transatlantischen Schiffsahrts-Gesellschaften vereinbart worden. Es wurde beschlossen, die Frachtsätze, sowie die Fahrpreise für erste und zweite Kajüte zu erhöhen. Es wurde ein Minimalatz festgesetzt, unter den in Zukunft die Preise nicht heruntergehen dürfen; die Preise der dritten Kajüte bleiben unverändert.

Freitag Abend explodirte in der Nähe der serbischen Stadt Pragujevah ein Pulvermagazin, in welchem große Quantitäten Schrapnels und Granaten, sowie an fünf Millionen Patronen für die neuen Kleinaldrigen Gewehre untergebracht waren. Der Schaden soll über eine Million Francs betragen. Menschenverluste sind nicht zu beklagen. Allgemein ist die Meinung verbreitet, daß Brandstiftung vorliegt. Das Feuer ist noch nicht gelöscht.

Lezte Nachrichten.

wb. Wilhelmshaven, 3. Februar. Das Linienschiff „Kaiser Karl der Große“ wurde heute in Dienst gestellt.

wb. London, 3. Februar. Die „Times“ meldet aus Hongkong vom 1. Februar: Trotz zweier gebieterischer Befehle aus Peking weigert sich der Stadtkämmerer von Kanton, sich in Verhandlungen behufs Uebergabe der einheimischen Zölle an die kaiserlichen Seebehörden einzulassen.

Geschäftliches.

Sanatogen

Nervenstärkendes Kräftigungsmittel. Aerztlich glänzend begutachtet.

F 134

Neu! Petroleum-Blühlicht?

wirklich brauchbar, dem Gasblühlicht völlig gleich, auf jeder Lampe ohne Weiteres anbringbar. Petroleumverbrauch nur 1 Pf. pro Stunde. Dies sind die Eigenschaften des „Schäpfer-Blühlichts“, von dessen Zweckmäßigkeit kein so vollkommen überzeugtes sind, daß wir uns hiermit erlauben, Ihnen zum Ausprobieren auf 3 Tage unsere Petroleumlampe eines kompletten Schapferbrenner für 3 Tage auf unsere Gefahr und Kosten ohne jeden Kaufzwang zu überlassen. Wir beantragen keinerlei Vorauszahlung! Ein kompletter Schapferbrenner mit Glühkörper und Zylinder kostet..... Mk. 8.—

Jos. Muer & Co., Kommand.-Gesellsch. Berlin O., Stralauerstr. 36

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 18 Seiten und „Ämliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblattes“ Nr. 15.

Der unerläßte Nachdruck unserer Original-Vertheil ist verboten.

Leitung: B. Schulte vom Brühl in Wiesbaden.

Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Theil: C. Kösterdt; für die Anzeigen und Anzeigen: D. Darnau; Druck in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellensberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Aus Kunst und Leben.

Das Becker'sche Konservatorium der Musik (Zahnstraße 2) veranstaltet am Mittwoch, den 5. Februar, Abends 5 1/2 Uhr anfangend, im Saale des „Katholischen Lebensvereins“, Luisenstraße 27, eine musikalische Abendunterhaltung. Zur Aufführung gelangt unter Anderem von der Solo- und Chor-gesangschule Fr. Abis liebliche Märchen-dichtung „Rothkäppchen“. Ein Chorus von neun durch Deklamation verbundenen Gesängen für Sopran- und Alt-Soli, dreistimmigen weiblichen Chor und Begleitung des Pianoforte. Es ist dies eines der schönsten Werke dieses Tonmeisters. Außerdem verzeichnet das Programm fast nur gebiegene Stücke von unseren klassischen und romantischen Tonmeistern. Opern-Arien für Sopran von Mozart, Weber und Donizetti, und Duett von Campana für Sopran und Alt; klassische und moderne Klaviermusik von Weber, Scarlatti, Wagner, Kelterer, Usher, Dorn, Lange, Smith, Deffen, Burgmüller, Leoncavallo und Taubig. Ausführliche Programme, welche zum Zutritt berechtigen, sind im Konservatorium erhältlich.

Frankfurter Stadttheater. (Spielplan.) Opernhaus. Dienstag, den 4. Februar: „Figaros Hochzeit“. Mittwoch, den 5.: „Der Waffenschmied“. Donnerstag, den 6.: „Aida“. Freitag, den 7.: „Geschlossen“. Samstag, den 8.: „Der fliegende Holländer“. Sonntag, den 9., Nachmittags 3 1/2 Uhr: „Aschendorfer“. Abends 7 Uhr: Zum ersten Male: „Das süße Mädel“. Operette in drei Akten von Alexander Landesberg und Leo Stein. Musik von Heinrich Reinhardt. Montag, den 10.: „Geschlossen“. Dienstag, den 11.: „Das süße Mädel“. — Schauspielhaus. Dienstag, den 4. Februar: „Ramsell Tourbillon“. Mittwoch, den 5.: „Die Räuber“. Karl von Moor: Herr Ludwig als letzte Gastrolle. Donnerstag, den 6.: „Lumpaci Bagabundus“. Freitag, den 7.: „Das große Licht“. Samstag, den 8.: Gastvorstellung des Fräuleins Irene Triefsch vom Deutschen Theater in Berlin: „Heimath“. Magda: Fräulein Irene Triefsch. Sonntag, den 9., Nachmittags 3 1/2 Uhr: „Ramsell Tourbillon“. Abends 7 Uhr: „Hofgast“. Montag, den 10.: Zu Wilhelm Jordans Geburts-tag: „Durchs Ohr“. Vorher: „Abu Said“.

— Ein sehr interessanter Brief Verdis, in dem der große Komponist in einer für ihn sehr charakteristischen Weise

seine Ideen über dramatische und bühnenwirksame Stoffe ausspricht, wird anlässlich der Wiederverkehr seines Todestages in italienischen Blättern veröffentlicht. Er ist Sant Agata, den 28. April 1853, datirt und an Antonio Somma, einem damals bekannten Dichter und Patrioten, gerichtet, der Verdi einige Opernthemata vorgeschlagen hatte, zu denen er selbst das Libretto schreiben wollte. „Meine lange Erfahrung“, so schreibt Verdi, „hat mich in meinen Ideen, die ich immer über das Bühnen-wirksame hatte, befestigt, wenn ich auch im Anfang nicht den Muth hatte, sie voll zum Ausdruck zu bringen. Vor zehn Jahren zum Beispiel hätte ich nicht gewagt, den „Rigoletto“ zu schreiben. Ich finde, daß unsere Oper durch übergroße Monotonie sündigt und möchte daher Stoffe wie „Rabucco“, „Toscani“ u. A. heute entschieden zurückweisen. Sie haben sehr interessante Momente, aber ohne Abwechslung. Es ist eine einzige, meinethwegen hochgepannte Saite darin, aber immer dieselbe. Um mich verständlicher zu machen: das Gebicht des Tasso ist vielleicht das bessere, aber Ariost ziehe ich tausendmal vor. Aus demselben Grunde ziehe ich Shakespeare allen Dramatikern vor, die Griechen nicht ausgenommen. Mir scheint, daß der beste dramatische Stoff, den ich bisher in Musik gesetzt habe, „Rigoletto“ ist. Da sind wirksamste Situationen, Abwechslung, Feuer, Pathos; alle Verwickelungen gehen aus von der leichtfertigen Persönlichkeit, dem ausschweifenden Herzog, daraus entspringt die Befürchtung Rigolettos, die Leidenschaft der Gilda u. c., die außerordentlich dramatische Momente geben, und unter den anderen die Quartettszene, die in ihrer Wirkung immer zu den besten gehören wird, deren unser Theater sich rühmen kann. Sie sehen jetzt schon, wie ich fühle und denke, und da ich, wie ich weiß, zu einem aufrichtigen und offenen Menschen spreche, erlaube ich mir, Ihnen zu sagen, daß ich in den von Ihnen vorgeschlagenen und gewiß eminent dramatischen Stoffen nicht jene Mannigfaltigkeit finde, die nun einmal mein thörichtes Hirn verlangt. Sie können sagen, daß man in dem „Sordello“ ein Fest, ein Mahl, auch ein Turnier hineinbringen kann, aber die Personen werden ihre schwere düstere Färbung dadurch nicht verlieren. Uebrigens habe ich keine Eile. Wenn mich meine Verpflichtungen nöthigen werden, für eine nächste Stagione zu schreiben, werde ich mich dazu hergeben, ein möglichst gut fabricirtes Libretto zu komponiren. Später aber hoffe ich auf das Glück, eine Ihrer Arbeiten, die in der literarischen Welt ein wichtiges Ereigniß bedeuten würde, in Musik zu setzen. Als der

arme Cammarano noch lebte, hatte ich ihm den „König Lear“ suggerirt. Vielleicht blättern Sie ihn einmal durch. Ich werde es auch thun, da ich ihn schon seit einiger Zeit nicht gelesen, und vielleicht sagen Sie mir Ihre Meinung. Verzeihen Sie dieses thörichte Geschwätz und halten Sie mich für Ihren Bewunderer und aufrichtigsten Freund S. Verdi.“

Verschiedene Mittheilungen. Böcklins Gemälde „Der Krieg“, das f. Z. auch hier bei Banger ausgestellt war, ist von der Dresdener Gemäldegallerie für 38,000 Mark erworben worden.

Die „Kön. Ztg.“ meldet: Der Schlachtenmaler Emil Hünten ist am Samstag in Düsseldorf gestorben.

Der Trier'sche Kunstverein veranstaltet vom 10. Mai bis 15. Juni eine ausschließlich zur Verherrlichung der Cifel bestimmte Kunstausstellung.

Wie aus Zürich gemeldet wird, ertheilt Frau Dr. Adeline Harnasof-Rittershaus, die Tochter des verstorbenen Dichters Emil Rittershaus, die Venia legendi für isländische Sprache und Litteratur an der dortigen Hochschule.

Der alte Keschylös wird nunmehr mit seiner „Drescia“ auch in München in Wettbewerb mit seinem jüngeren Kollegen vom Barnach treten. Ernst v. Postart bereitet mit einem großen Aufwande an äußeren Mitteln und in vorzüglicher Befehung eine Aufführung der Trilogie für Anfang März vor.

Aus Berlin meldet man: Felix Dörmanns mit dem Grillparzer-Preise gekröntes Drama „Der Herr von Wobesza“ wird am 14. d. am Kgl. Schauspielhause zum ersten Male aufgeführt.

Aus Berlin wird dem „R. B. L.“ berichtet: Im Berliner Theater vollzog sich in einer Ratinée ein seltsames literarisch-dramatisches Ereigniß. Drei Satiren Lucians: „Timon, der Menschenfeind“, den auch Shakespeare benutzte, „Der Hahn“ und „Die Fahrt über den Styr“ wurden in vor-trefflicher Bearbeitung und Inszenirung Paul Lindaus auf die Bühne gebracht. Das Experiment erzielte eine verblüffende Wirkung, die Satiren mit ihren genialen, ewig wahren Epigrammen erzielten trotz der naiven Moral, daß Armuth glücklich und Reichthum unglücklich machen kann, mehr als einen literarischen Curiositätsersolg: sie erwiesen sich als bühnens-wirksam.

Volksvorstellung im Kgl. Theater.

Sidelio.

Dieserigen Vereine und Schulen, welche Billets zu der am Sonntag, den 9. Febr., stattfindenden Volks- und Schülervorstellung wünschen, wollen ihre diesbezüglichen Anmeldungen bis spätestens Donnerstag, den 6. Febr., Mittags 12 Uhr, im Bureau des Arbeitsnachweises f. Männer, Rathhaus, Südseite, einreichen.

Zur Anmeldung sind d. i. Königl. Theater vorgeschriebene Anmeldebekanntnisse zu benutzen. Der Einzelverkauf der Billets findet nur i. Bureau d. Arbeitsnachweises f. Männer von Donnerstag, Nachmittags 3 Uhr ab, und der des event. Restes Sonntag, Vormittags, a. d. Kasse d. Königl. Theaters statt.

Der Volksbildungsverein zu Wiesbaden.

Verein Frauenbildung — Frauenstudium.

Mittwoch, den 5. Februar, Abends 6 Uhr pünktlich, im Saale der Voge Plato:

Öffentlicher Vortrag

von Frä. H. Mecke aus Cassel über:

Frauenbildung und die Dienstzeit für junge Mädchen.

Eintritt frei. Der Vorstand.

Zur Deckung der Saalkosten werden am Eingang freiwillige Beiträge entgegen genommen. F 474

Wiesbadener Casino-Gesellschaft.

Es ist dringend erforderlich, daß die Karten zum Costümfest bis zum Freitag Abend gelöst werden, weil der Wirtschaftler sonst für gute Verpflegung Gewähr nicht leisten und eine allen Wünschen entsprechende Platzeintheilung nicht stattfinden kann. F 400

Der Vorstand.

Aachener Badeöfen
D. R. P. im Gebrauch.
über 70,000 im Gebrauch.

Houbens Gasheizöfen
Vertreter an fast allen Plätzen.

J. G. Houben Sohn Carl
AACHEN. Prospekte gratis. F 88

Künstliche Zähne und Gebisse

aus Kautschuk, Aluminium und Gold. Specialität: **Wurzelstiftgebisse**, bester Ersatz der natürlichen Zähne. Sie sitzen beim Sprechen und Essen durchaus fest und nehmen im Munde nicht mehr Raum ein wie diese. **Dauerhafte Zahn-Plombirungen. Zahnziehen schmerzlos** m. Lachgas und Chloroform. Reparaturen sofort. 1543

Josef Piel, Bahnhofstrasse 16. Sprechst. : 9—5, Sonntags 10—12 Uhr.

Sunlight Seife

beim Waschen mit bestem Erfolg anzuwenden

in kaltem Wasser mit Kochen oder
in warmem Wasser ohne Kochen

überhaupt nach jeder Waschmethode
auch zum Bade für Jung und Alt.

F 385

Von einer in den ersten Tagen eintreffenden Sendung empfehle ich

La Tannenzapfen (Hackeln).

gehört, zum Feueranzünden und Erzeugen von Flackerfeuer.

Besonders geeignet auch für Bäckereien und ähnliche Betriebe. Lieferung in Original-Packungen von ca. 20 Kg. 1555

Ellenbogengasse 17.
Fernspr. 527.

Wilh. Linnenkohl,
Kohlen-, Holz- und Brennholz-Handlung.

HANNOVER CAKES FABRIK

NI-O-NE Biscuits

FEINE SORTEN PACKET 50 Pf. (Bwg 244) F 182

Grosser Posten

zurückgesetzter Möbel-Cretonne,
englische Mousseline, Vitragen u. s. w.

empfehlen zu billigen Preisen 1302

Karl Perrot, Elsässer Zeugladen, Kl. Burgstrasse 1.



Carl Kalb Sohn Nachfolger,

Wilhelmstrasse 9, gegenüber Luisenstrasse.

Ausführungen an den Börsen Berlin, Frankfurt,
New-York, London.

16426

Elektrische Kuren,

„unübertroffen“, „unerreicht“, wirksamer als alle Wasserkuren, elektr. Lichtbäder, Sauerstoffbehandlg. und Massage. (La. 2509 g.) F 127

J. G. Brockmann, Leipzig, Rosplatz 13. Man verlange Prospekte.

In der VIETOR'schen Frauenschule, Taunusstr. 12 (Ecke Saalgasse), haben

die hier weilenden Damen Gelegenheit,

Unterricht zu nehmen in: Malen (Blumen, Landschaft, Stillleben etc.), **Brandmalerei, Zeichnen, Schnitzen, Lederschnitt, Kunststickerei** dem neuen Tiefbrand und allen Liebhaberkünsten. Vorzügliche Lehrkräfte. Mässiges Honorar. Näheres durch die Vorsteherin, Frä. Julie Vietor, oder den Direktor **Moriz Vietor**. In den Schaufenstern

Webergasse 23 sind Musterarbeiten ausgestellt. Prospekte dabeist. 893 Bahn-Haltestelle.

Der praktischen sparsamen Hausfrau empfehle angelegentlichst

MAGGI - Würze, Maggi's Suppenwürfel und Maggi's Bouillon-Kapseln. 1587

Carl Linnenkohl, Inh. Louis Linnenkohl,
Moritzstrasse 38.

Mobiliar-Versteigerung.

Gemäß Faustpfandvertrags versteigere ich zufolge Auktionsbeschlusses

Dienstag, den 4. Febr. cr., Morgens 9^{1/2} Uhr

und Nachmittags 2^{1/2} Uhr

anfangend, in meinem Auktionslokal

3 Adolfsstrasse 3

u. N. nachstehend verzeichnete Mobilien, Haus- und Nebeneinrichtungsgegenstände, als: Salon- und Schlafzimmer-Einrichtung, ein Sopha, Sessel und Divan, Kleider-, Spiegel- und Weisszeug-Schränke, Tisch, Stühle, Kommoden, Consolen, ein Büfett, ein Bett, ein Chaiselongue, ein Waschkommode mit Toilette, 2 Nachttische, 2 Kuff. u. Viearbadewannen, 1 Gasbadeofen, 1- u. 2-thür. Fischschrank, 1 Zimmerfahrstuhl, 1 Krankenwagen, Decimalwaage, mehrere Teppiche, Säfer, Portiären, div. Damen-Warberobe, worunter auch Rasierseife, Küchenmöbel, Gefinbetten, Kippstühle, Glas, Porzellan, Bücher, Fahrräder, Lederschränke, 1 zweirädr. verschließb. Geschäftshandwagen mit Firmenschild und vieles Andere F 227

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Wilh. Klotz,
Auctionator und Taxator.

Gesangverein „Frohsinn“.

Sonntag, den 9. Februar, Abends 8 Uhr anfangend:



Großer Masken-Ball

mit Preisvertheilung
(4 Damen- und 3 Herren-Preise)
in der
Turnhalle, Bellrigstrasse 41.

Zu diesem beliebten Maskenfeste laden wir unsere verehr. Mitglieder, sowie Gönner und Freunde nebst Angehörigen herzlich ein. Eintrittskarten, Masken 1 Mk., nichtmaske Herren 50 Pf., eine Dame frei, jede weitere Dame 50 Pf., sind zu haben bei den Herren: Gastwirth **Moriz, Röderstr. 3, H. Besier, Bellrigstr., Carl Weimer, Ludwigstr. 1, Joh. Schneider, Adlerstr. 37, Chr. Müller, Friseur, Blatterstr., Heinr. Hartmann, Friseur, Adlerstr., H. Renfer, Speckeladen, Adlerstr., Gastwirth **Sohl, Turnhalle, Bellrigstr.,** und Abends an der Kasse.**

NB. Masken, welche auf einen Preis rechnen, müssen um 10 Uhr anwesend sein. F 474

Kaiser-Panorama.

Taglich geöffnet von 10—1 Uhr u. von 2—10 Uhr.

Ausgestellt vom 2. bis 8. Februar:
Vierte Reise in das Tirol.
malersche

Eine herrliche Wanderung durchs Pusterthal. Eintritt 30 Pf. Schüler 15 Pf. Abonnement.

Mobiliar-Versteigerung

Dienstag, den 4. Februar, Vormittags 9^{1/2} Uhr und Nachmittags 2 Uhr anfangend, werden in der **Villa Gutschion,**

Mainzerstrasse 14,

Bezugs halber nachstehend verzeichnete Mobilien, als:

Schränke, Stühle, Sessel, Sophas, Betten, 2 Kinderbetten, Tisch, Nachttische, Waschkommoden, Regale, Etageren, Spiegel, Bilder, Kissen- und Aufstellmöbel, 1 sehr gut erb. Dorsfelder Billard m. Zubehör, Bücher, Zeitschriften, Badewannen, Treppenaufsteiger und Messingstangen, Hängematte, Tennisnetz und Zubehör, Kinder-Spielsachen und Wagen, Gartenmöbel und -Geräte, selbstgehem. Früchte und Fruchtstäfte, elektr. Lampen und Beleuchtungs-objekte, div. photogr. Artikel, Küchengeräth, Jenseimer und sonst noch viele Haushaltsgegenstände u.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert. Wiesbaden, 3. Februar 1902.

Georg Glücklich,
Auctionator und Taxator,
Ludwigstr. 6.

Von Sr. Majestät dem Kaiser genehmigt!

Die grosse Marienburger Geld-Lotterie (sehr günstig) enthält 8840 Geldgewinne, Hauptgewinne Mk. 60,000, 50,000, 40,000 etc., deren Ziehung schon am 6. Februar und folgende Tage stattfindet. Bei den vielen grossen Gewinnen dieser Lotterie dürften die Loose, deren Preis Mk. 3.— incl. Stempel ist, bald vergriffen sein. Es empfiehlt sofortige Abnahme **de Fallois, Loose-General-Debit, Langgasse 10.** 1554

Reichste Auswahl! Knallbonbons

mit Mützen und scherzhaften Ueberraschungen. 15376

C. Schellenberg,
Goldgasse 4.

Trinkeier

(mit Datum) pro St. 10 Pf., höchstens 4 Tage alt, bei Abnahme von 60 St. franco Nachnahme versendet

Geflügelzüchterverein Wehrhald.

Große Mobiliar-Versteigerung.

Zufolge Auftrags versteigere heute Dienstag, den 4. Febr., Vormittags 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, in meinem Auktionslokale

3 Marktplatz 3,

an der Museumstraße,

nachverzeichnete sehr gut erhaltene Mobiliargegenstände, als:

Eine eleg. Schlafzimmers-Einrichtung, Kubb. mit Rahag., bestehend aus 2 Betten, Spiegelschrank, Waschtische und 2 Nachttischen, mehrere vollst. neue und gebr. Kubb.-Betten, Kleiderschränke, Waschtische, Nachttische, Kleiderhänder, Handtuchhalter, Verticows, Damenschreibtische, runde, ovale, Auszieht., Kubb., Tisch- und Bauernische, Stühle aller Art, Schaufel-, Schreib- und and. Tische, 2 Kammetaschensofas, Salon garnitur mit Plüschbezug, best. aus Sopha und 6 Stühlen, großer Spiegel mit Trümeau u. div. and. Spiegel, Bilder, Delgemälde, Stahlstiche, Etageren, Wanduhren, Küchenschränke, Kamin, Kaminheerde, versch. Rollen Linoleum, Gasherd, Kalophon-Musikwerk m. Platten, ca. 2 Dtz. feine Bier-Stammkrüge mit Deckel, Fortiören, Plümeau, Kissen, Kuten, mehrere eis. Gefüßbetten, div. Gefüßmöbel u. dgl. m.

Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Bernh. Rosenau,
Auctionator und Taxator.

Nachlass-Versteigerung.

Im Auftrage des Herrn Testamentsvollstreckers versteigere ich am

Mittwoch, den 5. Februar er.,

und den folgenden Tag,

jedesmal Vormittags 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, in der Villa

13 Victoriastraße 13

folgende, zum Nachlasse der verstorbenen Frau E. Bischoff, Wwe., gehörige Mobiliar-gegenstände etc., als:

1 Salon-Garnitur, best. aus Sopha, Chaiselongue, 3 Sesseln, 4 Stühlen und zwei Klappstühlen mit Seidenbezug, 1 schw. Silberschrank, 1 Stuhlkübel von Steinweg Nachf., 1 Eichen-Schimmer-Einrichtung, best. aus Buffet, Ausziehtisch, 12 Stühlen und Servante, 3 vollst. Rahag.-Betten, Waschkommoden, Nachttische, ein- und zweithür. Kleiderschränke, Spiegelschrank, dreitheil. Brandstiege, Eichen-Vorplatztoilette, Sopha und 3 Sessel, Chaiselongue, Sophas, runde, ovale, vieredrige, Bauern-, Spielt., Servier- und Ripptische, alle Arten Stühle, Salon- und alle Arten andere Spiegel, Schreib- und andere Kommoden, Büstenfüßen, Polster- und Korbfessel, Kerzenluster, Wandcandelaber, Gaslampen, Teppiche, Vorlägen, Treppenhäuser mit Messinghaken, Gardinen, Fortiören, Sommoir, Kleiderschränke, Schreibtische, Uhren, Pendulen, Gold- und Silbersachen, viele Rippsachen, Bronzen, Eß- und Kaffe-Service, worunter ein alchines. Service, feine Porzelle, Fahnen, Glas, Krystall, Kübel- und Topfpflanzen, Bücher und Prachtwerke, ca. 50 Delgemälde und sonst. Bilder, worunter Osw. Achenbach, Camphausen, Askehold, Henley, Fay, Flockenhaus, Stademann, Ant. Deibl, Aug. Schlicher, H. Kaufmann, Heyden u. dal. m., gr. Anzahl Messinghaken (zum Aufhängen von Bildern), vollst. Küchen-Einrichtung, Eisschrank, Wäschemangel, Gefüßbetten und sonstige Gefüßmöbel, Küchen- und Kochgeschirre und noch viele andere Haus- und Küchen-Einrichtungs-Gegenstände aller Art,

Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Die Gegenstände können erst am Versteigerungstage, vor Beginn der Auction, besichtigt werden.

Die Delgemälde kommen Mittwoch Nachmittag 3 Uhr zum Ausgebot.

Wilh. Helfrich,

Friedrichstraße 47.

Auctionator und Taxator.

Heute grosser Fisch-Verkauf

Wellritzstr.

33.



Telephon

2234

Consume Frickel

Wellritzstrasse 33 und auf dem Markte.

Frisch vom Fang empfehle:

Feinsten Schellfisch, Cabliau, Seehecht, Tafelzander, Flusshecht, Steinbutt, (Turbot), Rothzungen, (Limandes, Halsoles), Seezungen, (ächte Soles), rothfl. Salm, Schollen, Merlans, Barsch, Backfische ohne Gräten etc.

Alles in nur la Qualitäten stets z. billigsten Tagespreis!

NB. Auf dem Markte leiden die Fische ebenso wenig durch Luft als in einer Thorfahrt oder im Hofe!

Meine Masken-Verleih-Anstalt befindet sich dieses Jahr in meiner Wohnung Grabenstraße 2, Ecke der Marktstr. Eleg. Herren- und Damen-Masken-Costüme sowie Dominos in größter Auswahl billig zu verleihen u. zu verl. hochachtungsvoll Heinrich Brademann. 346

Schlafzimmer-Einrichtungen, einfach bis hochlegant, in modernem Stil und Holzarten, zu billigen Preisen unter Garantie für nur solideste Arbeit. 1483
Ph. Seibel, Diebststraße 24 (kein Baden).

Billig! Größte Billig!
Masken-Verleih-Anstalt.
Empfehle Damen- und Herren-Masken-Costüme, sowie Dominos in jeder Preislage zu verleihen und zu verkaufen. 355
Achtungsvoll
Frau Uhlmann,
Gefüß Bahnhof- u. Luisenstraße.

SIE MÜSSEN
lehrreiches Buch über sensation. Erfindung lesen. Preis statt 1.70 Mk. nur 70 Pf. Anskunft gratis. (Mg. d. 1898g) F 131
R. Oschmann, Konstanz. N. 16.

Artikel für Kinderpflege

Nestle's Kindermehl, **Kunze's Kindermehl,** **Muffler's Kinder-Nahrung,** **Opel's Nähr-Zwieback,** **Knorr's Hafermehl,** **Knorr's Reismehl,** **Quaker-Oats,** **Condensirte Milch,** **Vegetab. Milch,** **Somatose,** **Tropon,** **Plasmon.** **Soxhlet-Apparate** und sämtliche Zubehötheile. **Gummi-Sauger,** **Spielschnuller,** **Kinder-Flaschen,** **Kinderseifen,** **Kinderschwämme,** **Kinderpuder,** **Wundcreme,** **Wundwatte,** **Vellehenwurzel,** **Zahnringe,** **Mellins Kindernahrung.** **Garant. reiner Milchzucker** lose ausgewogen genau den Vorschriften des Deutschen Arzneibuches entsprechend, p. Pfd. Mk. 1.—, Milchzucker nach Prof. Soxhlet, **Medicinal-Leberthran,** **Clystir-Spritzen,** **Wasserdichte Bettelagen** von Mk. 1.50 bis Mk. 5.— pr. Meter. **Billigste Preise.** 12365

Beste Waare. **Chr. Tauber,** Drogenhandlung, Kirchgasse 6. **Telephon 717.**

+ Gesichtshaare +
w. m. Elektrolyse u. Garantie entfernt. Anm.
Mittw. 2-6 Uhr.
Frl. A. Gross,
Schwalbacherstrasse 45a (Haltst. d. electr. B.).



Ratten Mäuse tötet **Ackerlon.**
Hauptniederlage:
Apotheker Otto Siebert, a. Schloss
ferner **C. Portzehl,** Rheinstraße 55,
Wilh. Schild, Friedrichstraße 16 u. Michelsberg. 12846

Neuanlage und Instandhaltung von **Parks und Gärten** jeder Art.
Karl Reinhard,
Gartenarchitect,
Büreau: Dambachthal 3, Part.

Gas-Cokes, 3 Sorten, per Centner 90 Pf. frei Haus, empfiehlt billigst **H. Cramer,** Feldstraße 18. 1552

Abfallholz pro Centner 1.20 Mk., **Anzündholz** pro Centner 2.20 Mk., **Rohlen** in Fuhrten oder Säden liefert frei ins Haus 16658
W. Gail Wwe.,
Büreau und Laden: Bahnhofstraße 4. **Telephon No. 84.**

Apfelwein, Speierling, v. Fl. ohne Gl. —.35 Mk., **Birnenwein** —.40 „ **Johannisbeerwein, roth, ff. Dessertwein** 1.— „ **Johannisbeerwein, weiß, „** 1.25 „ **Stachelbeerwein** 1.— „ **Erdbeerwein, köstliches Aroma** 1.25 „ **Apfelw.-Champagner 1/2 Fl. 1.20, 1/4 Fl. —.70** „ **Johannisbeer-Schaumwein 1/2 Fl. 1.40, 1/4 Fl. —.80** „ **Erbb.-Schaumwein 1/2 Fl. 1.00, 1/4 Fl. —.90** „
Unsere Obst- und Beerenweine sind sämmtlich naturrein u. eignen sich vorzüglich zu **Sowen- und Glühwein.** 638
Gehr. Hattemer, Obstwein-Rezerei, Friedrichstraße 47.

Bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, sowie bei allen catarrhischen Erscheinungen sind die ärztlich empfohlenen **Succo-Bonbons** von großartigem Erfolge und nur dadurch das bevorzugteste Hustenmittel auch bei Kindern. Bestandtheile: **Ammoniaksalz 6, Kandis 60, Lakritzen 20, Fenchel 5.** In Säckchen à 35 Pf. u. 60 Pf. Allein läßt bei **Dr. C. Cratz,** Langgasse 29. 15742

Honig
nur aus Haideblüthen, hochfeinste Tafelforte, liefert garantiert naturrein d. 10 Pf. fr. u. Nachn. für 7 Mark. Nichtgeliebendes nehme kostenlos zurück. **Sander'sche Bienenzüchterei** in **Werthe 13,** Prov. Hannover. (Bwa 279) F 133
Von heute ab **bestes ausgelassenes Nierenfett per 40 Pf.** empfiehlt 1524
H. Mondel, Ellenbogengasse 6. **Telephon 126.**

Orden,

Adel etc. **B. Walden,** Prince's Square 41, Kennington Park, London S. E. Rückporto.

Billiges Angebot!
Wir hatten Gelegenheit, einen großen Posten hochfeiner **Luche und Buckskins** bedeutend unter Preis einzukaufen und bringen dieselben von heute ab in einer **Sonder-Abtheilung** in den Verkauf.
Wir bieten solche zu folgenden Preisen an:
Stoff zu einem Herren-Anzug in blauem Cheviot die 3,30 nur **M. 4.50,** in gutem Zwirn-Buckskin nur **M. 7.50,** in extra feinen Qualitäten à **M. 14.—, M. 24.—** der Anzug.
Nette zu Sofen in der Preislage **M. 3.—, 7.50, die Sofe 1,20 m.**
Stoffe zu Confermanden-Anzügen.
Stoffe zu Anaben-Anzügen.
Stoffe zu Anaben-Sofen à 1 Mart.
Ferner haben wir bedeutend unter Preis (so lange Vorrath) abzugeben:
Ein Posten fertiger Confermanden-Anzüge in Ia Ausarbeitung zu **M. 12.—.**
Ein Posten fertiger Herren-Hosen, extra schwer, die Sofe **M. 4.50.**
Besichtigung dieser Waaren ohne Kaufzwang sehr gern gestattet.
Guggenheim & Marx, am Schloßplatz. 1504

Daisy-Verkauf

befindet sich jetzt **Frankfurt a. M.,** **Bleidenstr. 24.**

Keelle Gelegenheit.
Große, leistungsfähige, auswärtige (hüdeutsche) **Möbelfabrik** liefert francofrei an zahlungsfähige Privatleute und Beamte **Möbel jeglicher Art, complete Betten,** sowie ganze Ausstattungen gegen monatliche od. vierteljähr. Ratenzahlungen ohne Aufschlag des wirklich **reellen Preises** und gewährt volle **Garantie für Solidität** der Waaren.
Offerten werden durch Vorlegung von **Rustern erlegt** und sind unter **C. F. 335** an den Tagbl.-Berlag erbeten. F 81

Geldschranke!

verschiedener Größe **feld auf Baer Friedrichstraße 17.** 1203



Man verlange ausdrücklich **nur Dunlop Pneumatic** beste und billigste Bereifung für Fahrräder. F 80
Begehrt, 1901 Marzbrant, ital. Kaffe, gel. kräft. Thiere, Reich, Veger, Garantie leb. gelunde Ant., je 1 Stamm = 12 bereits leg. prächt. Hüner i. Hahn in bel. Farbe 80 Mk. od. 12 f. Hahn 21 Mk., Ruhbutter, naturr., ägl. fr., je 10-Pfd.-Gold 7 Mk., Alles franco. Nachn. 75 fr. dide Trinker 4.75 Mk. **Herm. Neumann, Monastergryhola 152 via Breslau**

Große Versteigerung von Damen- und Kinder- Confection, Stoffen und Seidenwaren bester Qualität.

Sente Dienstag,
den 4. Februar er., Vor-
mittags 9 1/2 und Nach-
mittags 2 1/2 Uhr beginnend,
läßt Herr F. Crakauer in
seinem Geschäftslokal

5 Gr. Burgstr. 5
die nachstehend näher bezeichneten
Waaren öffentlich meistbietend
gegen Baarzahlung versteigern.

Zum Ausgebot kommen:

**Winter- u. Frühjahrs-
Paletots, Jackets, Um-
hänge, Costumes, Capes,
Blousen in Seide, Peluche
u. Velv-Capes, Paletots u.
Jackets, Kinder-Schulfleider,
Kinder-Paletots, Mäntel für
Winter u. Frühjahr; ferner
ca. 1000 Mtr. Herren-
und Damen-Kleider-Stoffe,
Paletotsstoffe, sowie Seiden-
stoffe für Futter u. Besatz,
Knöpfe zc. zc.**

Es bietet sich große Gelegenheit
zur Erhebung besser Qualitäten
u. erfolgt der Zuschlag zu jedem
Meistgebot. 1572

**W. Helfrich,
Auctionator.**

Hotel Nonnenhof. Gebr. Kroener.

Mittwoch, den 5. Febr. a. c.
Großes Schlachtfest.
Morgens von 10 Uhr ab:
Beilfleisch, Schweinefleisch, frische Bratwürst.

Gasthaus „Der neuen Volk“ Bahnhöfstr. 11.
Sente Dienstag **Mehlsuppe,**
Abend: **Mozart**
wogu freundlichst einladet
Chr. Wolfert.

**Patente, Gebrauchsmuster, Waaren-
zeichen** erwirbt u. verwertet. Coulanze
Bedingungslos. 231
**Patentbureau, Rheinbühlstraße 4,
Bart.**

Direct bezogene ungarische, spanische und portugiesische Weine

in ganzen u. halben Flaschen, in nur Ia Qualität,
empfehlen billigst (Ka. 4491) F 136
Max Imme, Poststraße 4.

Offerten:
Hst. Hunsrücker Süßrahm-Caselnbutter
in Pöschli à 9 Pf. zu M. 1.20 pr. Pfd. ab hier
in gr. Quantitäten zu M. 1.15 bei Jahresabsl.
Chweizer Molkereigenossenschaft,
eingetragene Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht
zu **Chweizer, Post** Simmern.

Ca. 24 qm Parquetboden
billigst abzugeben **Wagnerstraße 60b, 1. 1424
Wagner.**

Zimmerpöne sind zu haben. Beitel,
Berttramstr. 14, B. r.

Kaufgeschäfte

Gute Restkaufschillinge
zu kaufen gesucht. Näh. sub P. 14. 743
an den Tagbl.-Verlag. 738

Antiquitäten aller Art,

altes Zinn, Fayence, Porzellan, Glassachen,
alte Bücher,
Kupferstiche, Münzen und Briefmarken
werden angekauft im
**Antiquariat Joseph Wagner,
Grabenstraße 32.**

Frau Sandel, Goldg. 10,
läßt: Getragene Herren- u. Damen-Kleider,
Uniformen, Schuhwerk, Rödel, Betten,
Wanduhren, Gold, Silber zc. u. zahlr. aut.
Auf Bestell. komme in's Haus. 1214

Papier, Metalle u. Tepp. f. Zusch. Adlerstr. 15.

N. Schiffer, Metzgergasse 14,
läßt getr. Herren- u. Damen-Kleider, Schuhe u.
Möbel. Per Postkarte komme ins Haus.

Ankauf.
Kaufe Möbel aller Art, einzelne Stücke, sowie
ganze Wohnungs-Einrichtungen ges. sofortige Kasse.
**Ferd. Müller, Möbelhandlung,
Langgasse 9.**

Frau Lange, Goldgasse 15,
bezahlt den höchsten Preis für getragene Herren-
Damen- und Kinder-Kleider, Schuhwerk, Möbel,
Betten, Gold u. Silber. Auf Bestell. l. in's Haus.

Möbel aller Art,
einzelne Stücke, ganze Wohnungs-Einricht.,
Nachlässe, Warenlager zc. laufe ich stets
bei sofortiger Baarzahlung. 1216

**A. Reinemer,
Albrechtstraße 46.**

Gebr. Möbelstücke,
sowie ganze Einrichtungen und ganze
Nachlässe laufe ich auf eigene Rechnung oder
übernimmt zum Versteigern

**B. Rosenau,
Auctionator und Taxator,
Marktplatz 3.**

Auf v. alt. Eisen, Pl., Tap., Lump. u. Met.
Bei H. Behl. l. in's Haus. Sch. Still, Steing. 7.
Gebrauchte Weiß- und Rothweine, sowie Sekt-
flaschen zu l. gef. Aug. Knapp, Weberg. 42, 2 l.

Immobilien

Immobilien zu verkaufen.

**Immobilien-An- und Verkauf
vermittelt
Wohnungsnaachweis-Bureau Lion & Co.,
Schillerplatz 1.**

Landhaus Victoriastr. 45,
9 Zimmer, zum Alleinbewohnen, mit Central-
heizung und elektr. Licht, zu verkaufen oder zu
vermieten. Näheres Reisingstraße 10. 857

Villa Dambachthal 43, mit 12-15 Zimmer
feiner Ausstattung, nahe dem Walde, 102 Ruthen
Garten, für eine oder zwei Familien einger., zu
verf. oder zu verm. Näh. daselbst Bart. 16786

**„Villa Hilda“
Vierstädter Höhe 2**
mit schönem Garten, herrlicher Aussicht, mit
7 Zimmern, 1 Erkerzimmer, Kammer, Balkon
und Veranda, schön und nahe gelegen,
8 Minuten von der elektr. Bahn, 6 Min.
vom Kurpark, unter günstigen Bedingungen
für 30,000 M. fest zu verkaufen. Näheres
**Max Hartmann, Bauunternehmer,
Dambachthal 43. 16950**

**Zu verkaufen schön gel. Villa,
Söhlenlage, zum
Alleinbewohnen, mit Stall und gr. Obgärten.
Gleich beziehbar. Inskription erbeten unter
S. N. 281 an den Tagbl.-Verlag.**

Neue Villa.

Die mit allen modernen Bequemlichkeiten aus-
gestattete, neu erbaute Villa **Moritzstraße 76,**
enth. 6 herrlich. Zimmer, 1 gr. Zimmer in der
Frontispize, 3 Maniarben, Bad u. f. w., ist zu
verkaufen. Dieselbe ist sehr elegant und solide
aus Stein und Eisen erbaut u. hat eine, einem
feinen Privathaus entsprechende innere Ein-
richtung. Sie würde sich besonders für eine
vornehme kleinere Familie oder einzelne Persön-
lichkeit, welche ein eigenes Heim zu haben wünscht,
eignen. Näh. Baubüro Gmterstraße 2. 885

**Neues 7-Zimmer-Etagenhaus
Kaiser-Friedr.-Ring 10** zu verkaufen
oder auf H. Villa, Landhaus, Grundstück zc.
zu verkaufen. Näh. bei **Phil. Ant.
Feilbach, Reichstraße 22. Telefon 635.**

Ein H. Landhaus zum Alleinbew., mit schönem
Garten, Bescugs halber zu verk. d. 1004

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.
Ein neues, sehr rentables schönes Haus mit
2-3-Zim.-Boden, Bad, Ball. u. f. w., ist für
den festen Preis v. 84,000 M. zu verk. durch
J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53. 1905

**Villa
Reisingstraße 9,**
in modernster Ausführung, zu ver-
kaufen. Näh. bei **Wiederspahn,
Schlichterstraße 10. 903**

Landhaus

(Söhlenlage, Sonnenseite) mit sehr großem Garten,
ca. 113 Ruthen (2 große Souplage), ganz nahe
am Centrum der Stadt. Erdheilung halber zu
verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag. 884

H. Villa im vorderen Dambachthal
zu verkaufen oder zu verm. Offerten unter
H. N. 794 an den Tagbl.-Verlag. 1268

Villa Kapellenstr. 87
zu verk., neu erbaut, allen Ansprüchen der Neu-
zeit entspr., direkt am Walde, mit prachtv. Ausl.,
Hintergarten, 3 Zimmer, 3 Manj., reichl. Zubehör,
10f. zu beziehen. Näh. Kapellenstraße 83. 1009

**Hotel-Restaurant, großartiges Geschäft, an
tadeligen Wirth zu verkaufen. Offerten unter
P. N. 288** an den Tagbl.-Verlag.
**Haus, solid gut gebaut, mit Hofraum, Scheune,
Stall, großem Viechplatz an stehendem Wasser,
für Wäscherei und Zubehör und jedes Geschäft
geeignet, billig zu verkaufen. 1271
H. Linz, Maurergasse 12, 2 St. r.**

Nerothal,
schönster Theil - Villa mit
12 Zimm. u. reichl. Zubehör -
großer Garten - sehr preis-
würdig zu verk. 1567
Otto Engel, Adolfsstraße 3.

Geschäftshaus
im Mittelpunkt der Stadt, für Schlosser, Schreiner,
sowie jedes andere Geschäft geeignet (5000 M.
Ueberzahlung), billig zu verkaufen. 1273
H. Linz, Maurergasse 12, 2 St. r.

**Zwei herrschaftliche Villen,
Dambachstraße 21, Ecke Beethovenstraße, u.
Bei orenstraße 7, neu erbaut, herrliche
Aussicht, bestehend aus 10 Zimmern, Bad,
4 Maniarben, hellen Souterrainräumen, mit
allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, sind
sofort zu verkaufen. Näh. beim 17183
Besitzer **Ph. Hasselbach,
Schierkeimerstraße 7.****

Moritzstraße 10, Flächengeb.,
ca. 26°, zu
verk. Näh. 1 St., von 1 1/2-2 1/2 Uhr. 16779
Wien **Gedhaus** mit Neben- u. Familienverhältnisse
halber zu verk. Näh. im Tagbl.-Verl. 904
**Etagen-Villa, aufs Elegante ausgefattet,
in erster Kurlage mit großem Ueberflus
preiswerth zu verkaufen. Offerten unter
O. N. 891** an den Tagbl.-Verl. 16781

**5 Minuten vom Kurhaus
entfernt liegende
Villa** mit 10 Zimmern und vielen
Nebenräumen, in einem etwa
40 Ruthen grossen Garten nebst
Stallung für 2 Pferde etc., wegen
Wegzugs zu verkaufen. 747
Preis 110,000 Mk.
J. Meier, Agentur, Tannusstr. 28.

Wegen Sterbefall zu verk-ufen ist die allen An-
forderungen der Neuzeit entsprechend eingerichtete
Villa Kreidelstraße 4
mit angrenzendem, über 70 Ruthen gr. Bauplatz.
Besichtigung jeder Zeit gestattet. 16780

Villa Parkstraße 42,
am Lawn-Tennisplatz gelegen, ist zu verkaufen.
Näh. Baubüro Tannusstraße 49. 16782

Rheinstraße.
Geschäfts- und Wohnhaus in
guter Lage zu verkaufen. 1568
O. Engel, Adolfsstraße 3, 1.
**Haus mit Bäckerei, altrenommiertes Geschäft,
in bester Lage, Umstände halber billig zu verk.
H. Linz, Maurergasse 12, 2 St. r. 1272**
Eine kleine, gut gebaute Villa ist zu verkaufen.
Näheres beim Eigenthümer 16982
H. Intra, Tannusstraße 51/53.

Villa
Gustav-Reichstraße 11 (neu erbaut),
hochdelegant und mit allem Comfort auf das
Zweckmäßigste ausgestattet, zu verkaufen.
Näh. beim Besitzer 883
**Architect Fritz Arens,
Albrechtstraße 6, 1.**

Herrschaftliche Villen
Fris-Renterstr. 2 u. 4 zu verk. Näh. das. 902

Herrschaftliche Villa
Uhlendstraße 16
zu verkaufen, neu erbaut, gelegen in vornehmster
gesunder ruhiger Lage, mit 9 gr. Zimmern,
2 Vorhöfen, 4 Maniarben, 2 Treppenhäusern,
schönen hellen Souterrain-Räumen und allem
Zubehör, mit modernem Comfort. Näh. 881
Fritz Müller, Hellmündstraße 35, B.

Villa Weinbergstraße 6 für eine Familie,
elegant, 8 Zimmer, Heizung u. f. w.,
zu verk. od. zu verm. Näh. Reisingstr. 40, B. 1085

**Neue Fremdenpension, 12 Zimmer, complet
möblirt, ist sammt d. Villengrundstück, welches
sehr nahe d. Wilhelmstr. gelegen ist, per 1. April
käuflich abzugeben. 12-15,000 M. erforderlich.
Nur ernsthafte Selbstkäufer erhalten Antwort.
Off. unt. U. L. 789** a. d. Tagbl.-Verl. 1077

**Villa, Kubergstr. 15, nahe
der Wilhelminenstr.,
neu erbaute Villa, 10 Zimmer, 5 Manj.,
Rüche, event. 2 Küchen, und alle modernen
Einrichtungen enthaltend, mit schöner Aus-
sicht auf den Neroberg und Nerothal, ge-
sündester Lage, zu verkaufen, event. zu ver-
mieten. Näh. Westendstr. 8, Bart. 901**

Ein prima pa. Geschäftshaus in allererster
Lage, mit 2 Läden, Thorf., groß. Hof mit
Kedengeb., Stallung u. Remise, großem
Weinfeller zc., weg. vorger. Alters d.
Besizers sehr preisw. u. unter außer-
ordentl. günst. Zahlungsbed. zu verk. -
Für jedes Verfaufs-, u. jedes sonstige
Geschäft, welches Platz erfordert, geeignet,
auch für Weinhandl. sehr passend. -
Ges. Off. u. U. N. 261 a. d. Tagbl.-
Verl. 1486

Eine elegante 2-Etagen-Villa, feinste Lage,
rentirt nach Abzug aller Abgaben M. 1200 Ueber-
schuß, zu verkaufen. Agentur **J. Dollhopf,
Dambachthal 5, 1-4 Uhr.**

Villa **Beethovenstraße 9** sofort zu
verk., 9 Zimmer, reichl. Zubehör,
Centralheiz., elektr. Licht. 1526
Ein H. Haus in schöner Lage sofort zu verkaufen.
Off. unter **H. R. 338** an den Tagbl.-Verlag.

**Landhaus
Rheinblickstraße 10,**
in unmittelbarer Nähe der Halte-
stelle Adolfshöhe, vor 3 Jahren
neu gebaut, mit altem schattigen
Garten, preiswerth zu verkaufen.
Näheres dortselbst. 1598

Haus mit Läden, Werkst., Thorfahrt
für 50,000 M. bei 5000 M.
Anzahlung zu verkaufen. Rentirt 6 pCt. Näh.
bei **Kraft, Reichstraße 2, 2.**

Zwei schöne Villen
a. Preise von 80,000 u. 120,000 M. zu verkaufen.
Off. erbeten u. **W. G. 153** a. d. Tagbl.-Verl.
Villa in schöner gesunder Lage, Nähe des Kur-
gartens u. Königl. Theaters, 2 Alleinbewohnen,
eignet sich auch f. Pension, steht zum Verkauf.
Näh. bei **H. Blume, Herberstr. 19, 1. 1193**

Günstiges Angebot.
Prachtvolles Etagenhaus im südlichen
Stadttheil, äußerst massiv gebaut, 4 Wohn-
mit je 6 geräumigen Zimmern u. allem
Zubehör, Heizung halber unter der Tare
zu verkaufen. Offerten unter **H. P. 320**
an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Villa mit Stallung
in vornehmer Lage u. mit allem Comfort der Neuzeit
ausgestattet zu verk. Näh. bei **Carl Simon,
Bärenstraße 3. 136**

Gast **50,000 M.** mit vollst. Wirth-
schafts- und Garten-Inventar (großer Um-
satz) bei 5-6000 M. Anzahlung zu verkaufen
durch **Kraft, Reichstraße 2, 2.**

**Neues Oelsteinhaus, 2 Wohnungen à 3 Zimmer
und A. Stallung, 40 Ruthen Obgärten,
für Wäschereibetrieb passend, da fließendes Wasser
vorhanden, für 28,000 M. bei H. Anzahlung
zu verkaufen durch
Kraft, Reichstraße 2, 2.**

**Kauf oder Verkauf.
Kleines Landgut**
im Tannus, Nähe Bahnstation, vorzügl.
Gebäude, gut inventarirt, sehr
billig zu verkaufen, ev. auch gegen ein
anderes Grundstück zu tauschen. Offerten
unt. **S. W. 480** an **Haasenstein &
Vogler A.-G., Frankfurt a. M. F 83**

Villa bei Sonnenberg sofort zu verkaufen
oder zu vermieten. Näheres bei
J. Hess, Blumenstraße 6, 3. Stad. 16783

Das Bad Johannisberg
im Rheingau mit nahezu 6 Morg. Terrain,
hauptsächlich Park, und einem Gebäude
mit etwa 70 Zimmern, ist für 85,000 Mk.
zu verkaufen. Besonders Gelegenheit für
ein **Stift, Pensionat, Anstalt**
oder dergl. 478
J. Meier, Agentur, Tannusstr. 28.

Speculations- (Bau-) Grundstück
in guter Lage preisw. zu verk. Gesl. Off.
u. **H. L. 782** an d. Tagbl.-Verl. 915

Bauplätze
im südlichen Stadttheil, arondirt in verschiedener
Größe, meist ohne Hinterbau, zu verkaufen.
Näh. Schierkeimerstrasse 3. 1270

Villen-Bauplätze an der Weinbergstraße,
Neroberg, zu verkaufen. Näheres
Weinbergstraße 3. 16788

Zwei Villen-Bauplätze
an der Auguststraße, je ca. 60 Ruthen groß,
billig zu verk. Näh. Frankfurterstr. 20. 1165

Schöner 60-Bauplatz am Kaiser-Friedrich-
Ring u. Baugenehmigung zu verk. Näheres
Baubüro Frankfurterstraße 20. 246

**Obstgarten, eingesäunt, Aufamm,
120 Markt per R. zu
verkaufen. Offerten unter C. D. V. 487** an
den Tagbl.-Verlag. 963

**Grundstück, 2 Morgen, Bestreit-
ung, dierlei, die Ruche zu
100 M. bei 1000 M. Anzahlung zu
kaufen durch **Kraft, Reichstraße 2, 2.****

Immobilien zu kaufen gesucht.
Villa mit mind. 8 Z. in guter Lage für etwa
60 Mille z. kauf. gef. Geneig. Angeb.
u. **W. C. 615** a. d. Tagbl.-Verl. erb. 12819

Ein Haus im westlichen
Stadtviertel,
6 Prozent Zinsen mindestens abwerfend,
mit 6000 Markt Anzahlung von Selbst-
restactanten zu kaufen gesucht. Agenten ver-
beten. Inscr. unter **H. O. 302** an den
Tagbl.-Verlag. 1563

Rentables Haus
als Capital-Anlage sofort zu kaufen.
Phil. Ant. Feilbach, Reichstr. 22, 1.
Telephon 635.

Suche rent. Haus
als Capital-Anlage sofort zu kaufen.
Phil. Ant. Feilbach, Reichstr. 22, 1.
Telephon 635.

Villa zu kaufen
gesucht gegen Baarzahlung. Baldige Offerten erb
unter **D. J. 180** an den Tagbl.-Verlag.

Neuheiten in Costumes,

Rock mit Jaquettes, mit angewebtem Futter, sind eingetroffen.

Verkaufspreise Mk. 18.— bis Mk. 60.—.

Anfertigung nach Maass ohne Preis-Aufschlag.

S. Hamburger, Damen-Confection,
Langgasse 11.
Fernsprecher 2081.

„Loge Plato.“

Mittwoch, 5. Februar, Abends 8 Uhr:

Clavier-Abend

des Herrn

Gennaro Fabozzi,

Königl. Hofpianist Ihrer Majestät der Königin-Mutter von Italien.

Das Programm enthält Musik von Händel, Beethoven, Chopin, Martucci, Bossi, Fabozzi, Wagner-Tausig.

50

elegante Abend-Mäntel,
das Schönste und Beste der Saison,
werden, um zu räumen, enorm billig
verkauft. 1491

S. Hamburger,

Damen-Confection,
Langgasse 11. Fernspr. 2081.

Special-Abtheilung für fertige Betten.

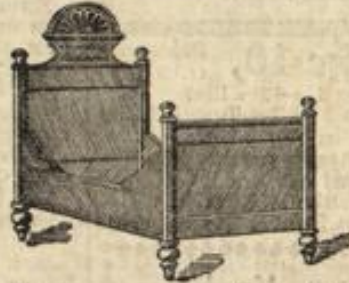
Vor Einkauf von **Betten und Bettwaren** jeder Art überzeuge man sich von der Reichhaltigkeit unseres Lagers und den wirklich billigen Preisen.



Solides Holzbett
mit hohem Haupt,
fein Nussbaum-lackirt,

- 1 Sprungrahmen und
 - 1 dreitheil. Seegras-Matratze mit Keil,
 - 1 Feder-Oberbett,
 - 2 Feder-Kissen,
- zusammen 74 Mk.

Dasselbe Bett,
Nussbaum-fournirt, innen Eichen,
mit denselben Einlagen,
94 Mk.



Schweres Holzbett,
fein Nussbaum-lackirt,

- 1 Sprungrahmen und
 - 1 dreitheil. Seegras-Matratze mit Keil,
 - 1 Feder-Oberbett,
 - 2 Feder-Kissen,
- zusammen 82 Mk.

Dasselbe Bett,
Nussbaum-fournirt, innen Eichen,
mit denselben Einlagen,
102 Mk.



Elegantes Bett

mit besonders hohem Urnen-Aufsatz,
hochfein Nussbaum-lackirt,

- 1 prima Sprungrahmen,
 - 1 dreitheil. Seegras-Matratze mit Keil,
 - 1 prima Feder-Oberbett,
 - 2 do. Feder-Kissen,
- zusammen 95 Mk.

Dasselbe Bett,
Nussbaum-fournirt, innen Eichen,
mit denselben Einlagen,
120 Mk.



Eisen-Bettstellen

in grösster Auswahl,
von den einfachsten bis hoch-
elegantesten mit Band, dopp.
Spiral- und Patent-Matratzen.



Kinder-Bettstellen

in
20 verschiedenen Modellen,
in allen Farben,
von 6.50 Mk. an.

Enorm grosse Auswahl in **Bettfedern — Halbdauen — Dauen —** sowie in gefüllten Oberbetten, Plumeaux und Kissen, baumwollenen und wollenen Schlafdecken — Steppdecken — Bettdecken. 1581

Frank & Marx

Kirchgasse 43.

Zum Storehnest.

Ecke Schulgasse.

Für je 121 Mk. sind je 2000 Mk.
rasch erreichbar. Prospekte kostenfrei. F 197
Ungar. Börsen-Journal. Budapest.

Pariser Neuwäscherei

Spezialität:

Kragen, Manschetten, Hemden,

von W. Hund, Römerberg 1,
direct an der Webergasse.

Extra Laden zur Annahme u. Abgabe.
Auf Wunsch Abholen und Bringen der
Wäsche. Schnellste und pünktlichste Be-
dienung. Giltwäsche in 12 Stunden.

Serstellung wie Neu.

Schulranzen!



Grösste Auswahl. Billigste Preise.
offerirt als Specialität
A. Letschert, Faulbrunnenstrasse 10.
Reparaturen. 898

Sung! Rester u. Parthiew.

Friedrichstrasse 50, Part.

English spoken.

Specialit.: Schürz. u. Blous. Confection. Seid.
Schirme v. 2.75, seid. Schürz. v. 95, Peribes.,
Bänd., Spitzen, Handarb. spottbillig.

200

Knaben-Anzüge,

einzelne Stücke, dabei praktische
Schul-Anzüge, 1495
werden **enorm billig** verkauft.

S. Hamburger,

Damen-Confection,
Langgasse 11. Fernspr. 2081.

Allgemeiner Kranken-Verein. E. H.

Der Verein genügt den reichsgesetzlichen Bestimmungen. Der 1. Vorsitzende,
H. Kaiser, wohnt Heleneustrasse 5, 1, nimmt Anmeldungen entgegen und erteilt
Auskunft, desgleichen der Kassensführer, **Ph. Dorn,** Schachtstrasse 33, 1. F 337
Der Vorstand.

Wiesbadener Casino-Gesellschaft.

Samstag, den 8. Februar cr., Abends 8 Uhr:

Costümfest.

Beginn der Aufführungen 1/2 9 Uhr,
des Essens um 10 Uhr.

Während der Pause findet gemeinschaftliches Abendessen das Gedeck zu
3 Mark statt. Theilnehmerkarten sind bis Freitag Abend 9 Uhr bei dem Wirth-
schafter zu haben, später tritt eine Preiserhöhung von Mk. 1.— für jedes Gedeck
ein. Es ist dringend erforderlich, dass die Karten rechtzeitig gelöst werden, weil
der Wirthschafter sonst für gute Verpflegung Gewähr nicht leisten und eine allen
Wünschen entsprechende Platzeintheilung nicht stattfinden kann. F 400
Der Vorstand.

Wiesbadener Männergesang-Verein.

E. V.

Sonntag,

den 9. Februar 1902, Abends 8 Uhr,
in den Sälen der Casinogesellschaft,
Friedrichstrasse:



Masken = Ball

(Gruppentänze etc.)

wozu wir unsere geehrten Mitglieder, sowie Inhaber von Gastkarten ergebenst einladen.
Freunde haben keinen Zutritt. (S. § 5 der Vereinsstatuten.)
NB. Für Nichtmasken sind die Mitgliederkarten, bezw. Beilagen zum Eintritt gültig.
Für Masken sind Maskenkerne, welche sichtbar zu tragen sind,
bei Herrn **M. Stiller,** Sänerergasse 16, bis Samstag, d. 8. Febr., erhältlich
gegen Abstemplung der Mitgliedschaftskarte. F 267
Sämtliche Eintrittskarten sind ausnahmslos am Saaleingang vorzuzeigen.
Kinder haben keinen Zutritt.

Den besten u. billigsten gebrannten Kaffee **Carl Schlick,** Kirchgasse
kauft man in der Kaffee-Brennerei von 49. 1080

Charakter-Perücken

für Theater u. Masken-
bälle. Große Auswahl.
Haar- und Wollbärte
u. 1 M. an, Schnur-
bärte auf fleischfarbiger
Seidenhaare für 50 Pf.
empf. zum Carneval 1902

W. Sulzbach,

Perücken-, Theater- und
Damenfriseur, 1522
Spiegelgasse 8.

Möbelstoffe:

Moquette, Plüsch, Damast,
Rips, Crêpe, Fantasie, Seide

etc. empfohlen in nur hochfeinen Dessins,
reichster Auswahl bei billigen Preisen

J. & F. Suth,

Wiesbaden. 16940

Museumstrasse 4, Ecke Delaspeustrasse 3.

Handschuhe u. Sessenträger,
selbsterfertigte, bill.
bei **Fritz Streusch,** Kirchgasse 37. 17488

Badhaus

„Zum goldenen Kreuz“,
10 Spiegelgasse 10.

Thermalbäder

eigener Quelle. 16650

Grosse, neu eingerichtete Badehalle.

Geheiztes Aufenthaltszimmer.

150

Tricot-Tailen,

Neuheiten in schwarz u. farbig, um
zu räumen. 1492
enorm billig.

S. Hamburger,

Damen-Confection,
Langgasse 11. Fernspr. 2081.